Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 290. Mittag-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 25. Juni 1881.

Die leichten Truppen der Reaction.

Unser Berliner △-Correspondent schreibt:

Die „Nordd. Allgem. Zeitung" scheint plötzlich einzusehen, daß bei den politischen Wahlen die „Hofpredigerpartei" nicht mit der Regierung in zu enge Verbindung gebracht werden darf und daß die Furcht vor weiterem Umsichgreifen der kirchlichen Reaction in Preußen große Schaaren politisch conservativer, aber kirchlich freisinniger Wähler von der Unterstützung der Regierung abhalten könnte. Sie bekämpft deshalb die „Gespensterseherei" der „Nationalzeitung" und hebt hervor, daß der neue Cultusminister, der Neffe der Adelheid von Mühler, einen Vater besitze, der sich als Synodale zu einer Partei bekenne, mit welcher die Hofpredigerpartei durchaus nicht sympathisire. Mag der Kanzler auch wirklich zur kirchlichen Mittelpartei gehören, deren rechter Flügel ja zur Zeit der außerordentlichen Generalsynode von 1875 ganz ministeriell war, — an der Aussicht auf eine weitere Entwickelung der kirchlichen Reaction ändert dies eben so wenig, wie der Umstand, daß der nunmehr zum Unterstaatssecretär im Cultus-Ministerium berufene Geh. Rath Lucanus unter Falk dessen Kirchenpolitik in den parlamentarischen Körperschaften besonders eifrig ertreten hat. Wer fragt denn heutigen Tages noch nach den früeren politischen oder religiösen Anschauungen neuer Minister oder Unterstaatssecretäre? Nach der Methode, mit welcher nach einander ie Minister Camphausen, Achenbach, Friedenthal, Graf Eulenburg II, Graf Stolberg-Wernigerode vor oder bei oder nach ihren Abschiedsesuchen vom Reichskanzler behandelt wurden, fällt es keinem Politiker in, von neu ernannten hohen Beamten die selbstständige Haltung em Reichskanzler gegenüber zu verlangen, die sonst bei preußischen Ministern aller Parteien als nothwendig oder doch wünschenswerth galt. s genügt also zu wissen, daß die Herren v. Puttkamer und v. Goßler it ihrem Landtagsfractionsgenossen Stöcker in gleicher Uebereinstimmung h befinden, wie der Herr Reichskanzler selbst, der dem hiesigen Nordverein egen der wirksamen Unterstützung seiner Pläne „in dem hiesigen auptquartier der Fortschrittspartei" seinen Dank aussprach. Die Germania" findet, daß damit „autoritativ festgestellt wird, daß ie hiesigen conservativ-antisemitisch-staatssocialistischen Agitatoren Bisarck's Plänen dienen." Aber wer in Berlin hat denn daran geweifelt? Gewiß auch die „Germania" nicht. Sie betont die Thatche nur, weil unter jenen Agitatoren auch der clericale Landtagsbgeordnete Cremer ist und dieser in der am Dinstag stattgefundenen onatsversammlung des „Berliner Vereins der Centrumspartei" mit nen mitgebrachten, auf Judenhetze eingeübten conservativen Freunden e Scene aufführte, die arg genug gewesen sein muß. „Die leidenaftliche Polemik Cremer's füllte den Abend. Stimmung, Ton und ltung eines großen Theiles der Versammlung waren derart, wie n sie in dem katholischen Vereinshause nicht für möglich halten." Und trotz alledem verzichtet die gute „Germania" „im teresse des Friedens" auf die Verwerthung ihres „überreichen aterials" gegen Cremer, findet es auch ganz erklärlich, daß die rliner Katholiken sich von Cremer, Stöcker, Distelkamp und Ruppel den Wahlkampf für die reine Partei Bismarck führen lassen, — d mahnt nur die Katholiken außerhalb Berlins, nicht etwa zu uben, daß jene katholischen Schaaren Berlins „die auf ministerielle achtstärkung und Staatsomnipotenz hinausgehenden Punkte" des Cremer-Distelkamp'schen Compromiß-Programms billigten u. s. w. u. s. w. u. s. w. Die gute „Germania" ist übel daran. Sie hat mit Dr. Franz die Bismarck freundliche Haltung der Reichstags-Fraction unter Führung der agrarischen Junker vertheidigt. Der Enthusiast Cremer ging ihr freilich zu weit. Jetzt nun, wo die „Plebejer" des Centrums unter Führung von Lieber und Ruppel gegen das Regiment der clericalen Junker erfolgreich rebelliren, stellt sich heraus, daß Cremer, der feierlich erklärt: jeder Weisung Schorlemer's gehorchen zu wollen, bereits die Mehrheit der Berliner Clericalen in das Bismarck'sche Lager entführt hat.

Noch ein Appell an Herrn von Bennigsen.

Die „V. C." schreibt: Die neueste Kometen-Correspondenz der „Grenzboten" behandelt die Ablehnung des Unfallversicherungsgesetzes in der Reichstagsfassung seitens des Bundesraths bereits als vollendete Thatsache und rechnet zunächst mit dem Centrum ab, welches die Verantwortlichkeit für den kläglichen Ausgang trägt. „Das Centrum gönnt dem Staate um keinen Preis die „moralische Eroberung der arbeitenden Klassen". Die Frage, ob das Centrum noch eine innerlich geschlossene Partei sei, wird gleichwohl verneint. „Wenn heute eine Ausgleichung zwischen dem Reiche und dem Papste zu Stande käme, wenn die päpstliche und bischöfliche Machtvollkommenheit wieder große Einräumungen erhielte und die Grenze eines langen Friedenszustandes vom Papste selbst feierlich bestätigt würde, so würden die Aristokraten Schlesiens, Westfalens, Baierns, die Praschma, Schorlemer, Franckenstein, Hereman u. s. w. Mitglieder einer dynastisch-conservativen Partei werden, sie würden das Reich mit dem preußischen Kaiserthum aufrichtig annehmen und stützen, sie würden den Staat auf der Bahn einer wohlthätigen Socialpolitik und Reform nicht verlassen. Anders die zahlreichen demokratischen Elemente des Centrums. Diese würden sich als demokratisch-particularistische Partei aufthun und vielleicht die Führung der süddeutschen Volkspartei übernehmen, sie würden auch aufhören, zur Heranziehung großer Volksmassen sich des Einflusses der Caplanokratie, theils im Gegensatz zur bischöflichen Autorität, theils unter stiller Handreichung seitens derselben zu bedienen." Ein offeneres Geständniß, daß das Liebäugeln mit der Macht für jede Partei der sichere Ruin ist, ist nicht wohl möglich. Wie der Reichskanzler sich mit dieser Sachlage abfinden wird, darüber wagt der Komet keine Vermuthung. „Jene Diagnose kann ebensowohl den Frieden mit Rom beschleunigen, als ein unbesiegbares Hinderniß desselben bilden; sie kann ebensowohl dazu führen, die Sprengung des Centrums zur abzuwartenden Voraussetzung des Friedens zu machen, als zu den in Aussicht genommenen Folgen. Mit Rom kann ein Frieden möglich werden, mit dem Centrum niemals, weil die zahlreichen Bestandtheile desselben aus den jesuitisch geschulten Truppen der reichsfeindlichen Demokratie bestehen." — Fürst Bismarck verharrt also in der Rolle jenes Römers, welcher den Krieg und Frieden in den Falten seiner Toga verbirgt, und macht nur noch einen, wie es scheint, letzten Versuch, durch die Drohung eines Friedensschlusses mit Rom die nationalliberale Partei auf seine Seite zu bringen, nur unter der einzigen Bedingung, daß dieselbe „den subalternen Gedanken der Privatconcurrenz", auf den sie, wie der Artikelschreiber vermuthet, „in Folge der privaten Thätigkeit der Privatversicherungsgesellschaften" verfallen ist, preisgiebt. „Als diese Zulassung in der zweiten Lesung gefallen war, heißt es dann, hat sich die Partei gegen den Vermittelungsantrag — wir können es uns wenigstens nicht anders erklären — aus zwei Gründen gesträubt: erstens weil mit ihr nicht verhandelt worden war und zweitens, weil der Vermittelungsantrag die Landesanstalten enthielt. Man sollte meinen, es könne nichts im Wege stehen, daß die nationalliberale Partei sich für das Unfallversicherungs-Gesetz in der ursprünglichen Form der Regierungsvorlage, aber mit der Befreiung der Arbeiter bis zur Lohnhöhe von 1500 Mark erkläre. Wie bedeutungsvoll ein derartiger Beschluß der nationalliberalen Partei bei rechtzeitiger Kundgebung für das Verhältniß der Partei zum Reichskanzler werden müßte, bedarf keiner Bemerkung. Es scheint auch, daß auf die Möglichkeit, den Weg der Verständigung mit dem Reichskanzler wiederzufinden, auch innerhalb der nationalliberalen Partei noch nicht die letzte Hoffnung aufgegeben worden ist." Der Vorschlag zur Güte trägt den Stempel des „Theile und Herrsche" so deutlich an sich, daß uns wenigstens das Entgegenkommen, welches demselben seitens der Nationalliberalen zu Theil werden wird, nicht zweifelhaft ist. Für das Wohlwollen, mit welchem der Komet der „Grenzboten" mit einem Male die „Secessionisten" behandelt, sind wir begreiflicher Weise und bei der Seltenheit der Erscheinung sehr empfindlich. Die Annahme aber, daß „vielleicht auch die Secessionisten mitgegangen wären, hätte die nationalliberale Partei sich entschließen können, die Zulassung der Privatversicherungsgesellschaften fallen zu lassen, dagegen die Reichsversicherungsanstalt festzuhalten und, wenn nicht den Reichszuschuß, doch die alleinige Versicherungspflicht der Unternehmer zu vertreten", müssen wir als irrthümlich zurückweisen auf die Gefahr hin, als Opfer „der privaten Thätigkeit der Privatversicherungsgesellschaften" bezeichnet zu werden.

Wieder nur ein Wahl-Köder.

Unser Berliner =-Correspondent schreibt:

Gegenüber der officiösen Mittheilung bezüglich einer bevorstehenden Erweiterung des preußischen Canalsystems ist daran zu erinnern, daß genau vor zwei Jahren in dem preußischen Ministerium für öffentliche Arbeiten eine sehr umfassende Denkschrift über die betreffenden Pläne ausgearbeit war. Dieselbe stützte sich auf Erhebungen, welche mit Aufwand großer Mühen und Kosten durch besondere Experten in Frankreich, England und den Niederlanden angestellt waren und ein bedeutendes und belangreiches Material geliefert hatten. Der Kostenanschlag gestaltete sich indessen so hoch, daß man sich damals genöthigt sah, der Sache keine weitere Folge zu geben und sie dem Landtage nicht zu unterbreiten. Man darf begierig sein zu erfahren, ob und in welcher Weise die Lage der Dinge sich jetzt geändert bezw. gebessert haben möchte.

Deutschland.

Berlin, 24. Juni. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Kreisgerichtsrath z. D. v Westernhagen zu Heiligenstadt, dem Realschul-Director Dr. Steinbart zu Duisburg und dem Rathssecretair und Bureauvorsteher Haanel zu Breslau den Rothen Adlerorden vierter Klasse; dem Geh. Regierungsrath Jacobi zu Marienwerder den Königl. Kronenorden zweiter Klasse; dem Baurath a. D. Loges zu Harburg den Königl. Kronen-

Schliemann's Besteigung des Idagebirges.

Dr. Heinrich Schliemann, der gegenwärtig mit seiner Familie aus hen nach Berlin gekommen ist, um seine große trojanische Sammg persönlich aufzustellen, ist einer der fünf Ehrenmitglieder, welche Berliner anthropologische Gesellschaft besitzt und wohnte der Juniung derselben am letzten Sonnabend in Gesellschaft seiner Gemahlin, au Sophie Schliemann aus Athen, bei. Der erste Theil der Sitzung altete sich dadurch besonders feierlich, daß vor Eintritt in die gesordnung die Ueberreichung des Ehrendiploms an den genannten rscher stattfand und als Antrittsrede von ihm ein längerer Vortrag alten wurde, in welchem er zum ersten Male über seine letzte häologische Reise berichtet, die er im Mai dieses Jahres durch einen eil Kleinasiens ausgeführt hat. Bekanntlich hat neuerdings Prof. entano die homerischen Localitäten „Troja", „Skamander" und da" an einen Punkt Dumbrek Kioi am Dumbrekfluß zu knüpfen ucht, während die Schliemann-Virchow'sche Ansicht für Troja die inen von Hissarlik, und für den Skamander und Ida den heutigen indere und jenen mächtigen Gebirgsstock, auf dem derselbe entngt, annimmt. Es handelte sich nun für Schliemann, wie wir em auszugsweisen Berichte der „Nat.-Ztg." entnehmen, darum, auf seinen früheren Reisen und Untersuchungen in dieser Gegend ammelte Beweismaterial betreffs der Archäologie der Troas noch mal übersichtlich zu prüfen und durch neue Momente zu befestigen, er wählte zu diesem Zwecke eine Reise, welche den von Herodot chriebenen Zug des Xerxes noch einmal ausführte. Der Vater der schichte berichtet darüber (VII., 42) Folgendes: „Das Heer machte inen Marsch aus Lydien auf den Fluß Kaikos und das Land Mysien als es aber vom Kaikos weiterzog, indem es das Gebirge Kana r Linken hatte, durch das Gebiet von Atarneus nach der Stadt rina. Von dieser zog es durch die Ebene von Thebe an der tadt Adramytteion und dem pelasgischen Antandros vorbei." Es mancherlei Erklärungen dieser Stelle versucht worden; auch Virchow sich darüber folgendermaßen geäußert: „Im Herodot heißt es sdrücklich, daß der Ida zur Linken blieb. Ich schließe daraus, daß rxes von Adramytteion nordwärts ging und von Osten her in die ene von Beiramitsch eindrang. Zweifelhaft könnte nur die Erhnung von Antandros erscheinen, welches, wie es scheint, mehr tlich lag; es scheint indessen, daß man annehmen kann, daß er bei tandros vorbeiging, d. h. es links liegen ließ. Sonst müßte er Weg quer durch das Hochgebirge genommen haben. Auf dem lichen Wege umging er den Ida, der zu seiner Linken blieb, und von oben her in das Skamanderthal."

Dr. Schliemann, der sich vollkommen auf Seiten dieser Ansicht lte, hatte das Glück, nach einigen vergeblichen Versuchen während er Reise in Adramytteion einen Türken aufzufinden, der den lichen Weg genau kannte und der sich späterhin als ausgezeichneter hrer erwies. Unser berühmter Landsmann erkundigte sich sofort der etwaigen Existenz von prähistorischen Trümmerhaufen, welche etwa auf der Höhe des Idagebirges befindlich seien, weil er das homerische Dardanie und das spätere Palanskepsis sich auf der Höhe gelegen dachte. Er mußte indessen von dieser Ansicht zurückkommen, als er hörte, daß der Ida bis zum Juli unbewohnbar sei, weil ein Giftkraut „Agil" allen grasfressenden Thieren den Garaus mache; nur vom Juli bis October werde das Gebirge von Hirten und ihren Heerden besucht. Die Furcht vor diesem Giftkraut ist so allgemein, daß die Begleiter des Reisenden, ein Gendarm und der türkische Führer, besondere Futtervorräthe für ihre Reitthiere mitnahmen, als die Besteigung des Gebirges erfolgte.

Am 19. Mai d. J. begann die Tour, und es wurden zunächst einige armselige türkische Dörfer passirt. Auf schmalem Zickzackwege vorwärts reitend, wurde nach fünfstündigem Ritt von Adramytteion, einer jener quellenreichen Punkte des Gebirges, die „Quelle des Turkoman", und anderthalb Stunden später der Gipfel des Vorberges mit einem Engpaß, der aus zwei anscheinend künstlich hergestellten Felsenthoren besteht, erreicht. Es wäre möglich gewesen, von hier aus in 4 Stunden den Kazdagh oder Gänseberg, welchen Namen der Ida heute führt, zu erklimmen; da aber Schliemann in diesem Falle auf dem Gipfel desselben hätte campiren müssen, so zog er es vor, zum nächstliegenden Dorfe Evjilar zurückzugehen und von dort aus am andern Morgen den Aufstieg zu unternehmen. Dies geschah, und so gelangte die Gesellschaft am 20. Mai, nach vierstündigem Ritte, in 1490 Meter Meereshöhe zum Fuße eines der beiden Gipfel des Idagebirges, des „Sarikis". Der dichte Wald von Tannen, Kastanien, Eichen, Ellern, Platanen, Linden und Wallnußbäumen geht hier in einen Tannenwald über, der sich bei 1678 Meter Höhe in Knieholz verwandelt. Bei 1692 Meter Höhe traf man eine Schneeschicht, die jedoch auf den 1766 Meter hohen Gipfel, der bei wolkenlosem Himmel und schönstem Sonnenschein Mittags 1 Uhr erreicht wurde, verschwunden war und einem Teppich der prächtigsten Wiesenblumen Platz gemacht hatte. Schliemann gab sich zunächst ganz der wahrhaft entzückenden Aussicht hin, welche sich von hier darbot. Da lag die ganze Troas vor ihm ausgebreitet, wie ein kleines Reliefmodell von erstaunlicher Präcision. Weit im Norden erglänzte die metallene Fläche des Marmorameeres, von Nordwesten blickte der schmale Streifen des Hellespont herüber, und weit dahinter der Thracische Chersones und der Sinus Melas. Weiter nach Westen hin dehnte sich die gewaltige Oberfläche des Thracischen Meeres, deren imponirende Linie unterbrochen wurde durch die Conturen der Insel Imbros und dicht darüber durch die majestätische Silhouette des Berges Saoke auf Samothrace. Letzterer ist der „Sitz des Poseidon", von wo der Meeresbeherrscher die Kämpfe vor Troja überschaute. Im Westen weilte das Auge auf dem bis hoch zum Horizont aufsteigenden Aegäischen Meer mit der Insel Lemnos, oberhalb welcher der riesige pyramidenförmige Berg Athos stolz emporblickt; im Südwesten und Süden schloß der Golf von Adramytteion mit der Insel Lesbos das Bild ab. Auf dieser großartigen Unterlage bildete die Troas mit ihren Hügeln und Flüssen einen Theil des Mittelgrundes und Schliemann konnte sowohl Hissarlik wie den Lauf des Skamander und sogar die sogenannten Heldengräber wohl unterscheiden; indessen bemerkte er, daß Zeus sehr starke Augen gehabt haben müsse, um von hier aus die Bewegungen der Truppen und die Kämpfe um Troja wahrzunehmen, denn ganz Hissarlik erschien nur in der Größe eines Rockknopfes. Noch ganz hingerissen von dem Anblick dieser für ihn so bedeutungsvollen Punkte wandte Schliemann seinen Blick auch den Gegenständen der nächsten Umgegend zu und entdeckte zu seinem Erstaunen ganz in der Nähe einen Berggipfel, der noch höher zu sein schien als der, auf dem er stand. Unverzüglich machte er sich auf den Weg und erreichte ihn, mehr laufend als gehend, in weniger als eine Stunde Zeit. Der Gipfel war in der That höher als der Sarikis, aber nur um $2^1/_2$ Meter und wie der letztere gleichfalls mit einem Teppich von Tausenden von Blumen bedeckt. Der Name dieses Gipfels Garguissa erinnerte Schliemann an den homerischen Namen Gargaros und an die schönen Verse des Ilias:

XIV. 292 ff.

Here mit hurtigem Schritt erstieg des Gargaros Gipfel,
Ida's Höh; und sie sahe der Herrscher im Donnergewölk Zeus.

346.

Also Zeus, und umarmte voll Inbrunst seine Gemahlin;
Unten nun sproß die heilige Erd' aufgrünende Kräuter
Lotos mit tauiger Blum' und Krokos sammt Hyakinthus; . . .
Dicht gedrängt und weich, die empor vom Boden sie trugen:
Hierauf ruheten Beid' und hüllten sich rings ein Gewölk um,
Schön und strahlend von Gold, und es thaueten glänzende Tropfen,
Also schlummerte dort auf Gargaros Höhe der Vater . . .

Hyacinthen und Crocus bilden nebst vielen anderen Blumenarten noch jetzt die Bedeckung des Gargaros und die als Lotos bezeichnete Pflanze ist von einem Botaniker in Athen als eine Art Klee bezeichnet worden, der gleichfalls dort wächst. Somit kam Schliemann zu der Annahme, daß Homer selber auf dem Gipfel des Gargaros gewesen sein müsse, sonst hätte er an der citirten Stelle nicht so naturgetreu geschildert. Da nun Homer auch einen heiligen Hain nebst Altar des Zeus auf dem Ida erwähnt, so machte sich Schliemann daran, nach den Spuren zu suchen und da der Gipfel Sarikis mehr Raum für eine solche Anlage bot, so kehrte er dorthin zurück und suchte angestrengt nach. Seine Bemühungen wurden mit Erfolg gekrönt, denn er fand eine mehrere Centner schwere, etwa armlange Marmorplatte, die auf der einen Seite eine längliche, schüsselförmige Vertiefung und auf beiden Seiten zwei faustgroße runde Löcher besitzt. Sie lag am Fuße des steilen Gipfelabhanges und Dr. Schliemann vermuthete, daß sie ehemals zum Altar des Idanischen Zeus gehört habe, aber von den ersten Christen heruntergestürzt worden sein mag. Der Abstieg nach Evjilar dauerte nur 3 Stunden und wurde die Reise am anderen Tage fortgesetzt, wo Schliemann zu der Ansicht kam, daß die Ruinen von Kurschunlu-Tepe die Ueberreste des alten Dardanie und späteren Scepsis seien. Hier befinden sich Schuttanhäufungen bis zu 1 Meter Mächtigkeit, die stärksten in der ganzen Troas zunächst denen von Hissarlik, aber denselben, die 14—16 Meter mächtig sind, doch immer noch ungeheuer unterlegen.

orden dritter Klasse; sowie dem Polizeiinspector Riechert zu Memel den Königl. Kronenorden vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat den Geheimen Ober-Regierungsrath Herrfurth zum Ministerialdirector im Ministerium des Innern und Wirklichen Geheimen Ober-Regierungsrath mit dem Range eines Rathes I. Klasse ernannt; sowie dem Geheimen Ober-Regierungsrath von Kehler im Ministerium des Innern den Charakter als Wirklicher Geheimer Ober-Regierungsrath mit dem Range eines Rathes I. Klasse; und dem praktischen Arzt 2c. Dr. Nußbaum zu Rathenow und dem Kreiswundarzt des Kreises Teltow, Dr. Gutkind zu Mittelwalde den Charakter als Sanitätsrath verliehen.

Se. Majestät der König hat den Herren Lawes und Dr. Gilbert in Rothamstedt — England — die goldene Medaille für Verdienst um die Landwirthschaft verliehen.

Der prakt. Arzt 2c. Dr. Finder zu Neustettin ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Neustettin, der prakt. Arzt Dr. Cöster zu Neumarkt zum Kreis-Wundarzt des Kreises Neumarkt ernannt worden. — Dem bisherigen Militär-Roßarzt Adolf Pirl zu Verden ist die commissarische Verwaltung der Kreis-Thierarztstelle des Kreises Wittenberg übertragen worden.

Berlin, 24. Juni. [Ihre Majestät die Kaiserin und Königin] besuchte gestern Se. Majestät den Kaiser und König in Ems und wohnte dortselbst in der griechischen Kapelle dem Gottesdienst zur Gedächtnißfeier des Todestages Ihrer Hochseligen Mutter, weiland Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Großherzogin Großfürstin Maria Paulowna bei. (R.-Anz.)

Berlin, 24. Juni. [Bundesrath.] In der am 23. d. Mts. unter dem Vorsitze des Staatsministers von Bötticher abgehaltenen Sitzung des Bundesraths erfolgte zunächst die Mittheilung von der Ernennung des königlich würtembergischen Gesandten von Baur-Breitenfeld zum Bundesraths-Bevollmächtigten. — Weitere Mittheilungen bezogen sich auf die Beschlüsse des Reichstags, zu a. dem Entwurf eines Gesetzes über die Unfallversicherung der Arbeiter; b. dem Entwurf eines Gesetzes über die Abänderung von Bestimmungen des Gerichtskostengesetzes und der Gebührenordnung für Gerichtsvollzieher; c. dem Entwurf eines Gesetzes über die Bestrafung von Zuwiderhandlungen gegen die österreichisch-ungarischen Zollgesetze; d. der am 30. Mai d. J. unterzeichneten Uebereinkunft mit Belgien wegen Regelung der Handelsbeziehungen; e. dem Vertrage mit Oesterreich-Ungarn wegen Ausdehnung des Vertrages vom 25. Februar 1880 über die Beglaubigung öffentlicher Urkunden auf Bosnien und Herzegowina. Der Gesetzentwurf zu b erhielt die Zustimmung und soll ebenso, wie die vom Reichstage unverändert angenommenen Vorlagen zu c bis e zur Allerhöchsten Vollziehung bezw. Ratification gebracht werden; die Abstimmung über den Unfallversicherungs-Gesetz-Entwurf blieb dagegen für eine der nächsten Sitzungen vorbehalten. — Dem Königlich preußischen Oberstaatsanwalt in Kiel wurde auf seinen durch den Königlich preußischen Justizminister übermittelten Antrag die Ermächtigung zur strafrechtlichen Verfolgung eines Beleidigungen des Bundesraths enthaltenden Zeitungs-Artikels ertheilt. Die neu eingegangenen Vorlagen, betreffend: a. die Ausprägung von Reichs-Gold- und Silbermünzen im Jahre 1880; b. die Vereinbarung vom 25. Mai d. J. wegen des Anschlusses Hamburgs an das deutsche Zollgebiet; c. den Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen über die Haftung der Brand-Versicherungs-Gelder für die Ansprüche bevorrechteter Gläubiger; d. Abänderungen und Ergänzungen des § 48 des Eisenbahn-Betriebsreglements; e. die Abänderung der Bestimmungen über die Prüfung der Apothekergehilfen; f. die Revision der Vollzugsbestimmungen zum Eisenbahn-Postgesetz wurden — mit Ausnahme der lediglich zur Kenntniß genommenen Uebersicht zu a. — den zuständigen Ausschüssen zugetheilt. — Die Personalvorschläge des Vorsitzenden zur Wiederbesetzung erledigter Stellen bei den Disciplinarkammern in Erfurt und Danzig gelangten zur Annahme. — Von den amtlichen Mittheilungen aus den Jahresberichten der mit der Beaufsichtigung der Fabriken betrauten Beamten für das Jahr 1880 ist, wie der Vorsitzende zur Kenntniß brachte, der erste Band im Drucke vollendet und vertheilt worden. — Nach dem Gutachten des III. und IV. Ausschusses wurde beschlossen, daß für finnische Butter in Kübeln bei der Einfuhr zur See unter Umständen ein Tarasatz von 15 pCt. des Bruttogewichts gewährt werden kann. Weiteren Ausschuß-Anträgen entsprechend, wurde beschlossen, a. den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, Vorschriften zum Schutz gewerblicher Arbeiter gegen Gefahren für Leben und Gesundheit ausarbeiten zu lassen; b. dem vom Präsidium vorgelegten Entwurfe von Bestimmungen über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter auf Steinkohlenbergwerken die Zustimmung zu ertheilen; c. Eingaben, betreffend die Einschränkung der Auswanderung durch Abänderung des Paßgesetzes vom 12. October 1867 und die eventuelle Entschädigung der bei Unfallversicherungs-Anstalten beschäftigten Beamten, dem Herrn Reichskanzler zu überweisen. — Den Schluß bildeten Mittheilungen über eingegangene, auf Grund früherer Beschlüsse den betheiligten Ausschüssen überwiesene Eingaben und die Vorlegung der neuerdings eingegangenen Petitionen, über deren geschäftliche Behandlung Bestimmung getroffen wurde.

[Befinden des Fürsten von Bismarck.] In demselben ist nach der Kreuzzeitung seit Mittwoch Abend durch Zunahme der Schmerzen, welche durch die Venen-Entzündung verursacht werden, eine Verschlimmerung eingetreten, welche wahrscheinlich zur Folge haben wird, daß die für heute (Sonnabend) in Aussicht genommene Abreise des Reichskanzlers von hier einen Aufschub erfährt. Fürst Bismarck wird erst reisen können, wenn ihm das ungehinderte Gehen wieder möglich ist.

[Minister von Puttkamer] wird sich in diesen Tagen zunächst nach Ems begeben. Ob er von dort nach der Schweiz reist, ist noch ungewiß. Desgleichen geht Herr von Goßler demnächst nach Ems.

[Verwaltungs-Angelegenheiten der Fortbildungs- und Fachschulen.] Zur gleichmäßigen Ausführung der Vorschriften in der Instruction vom 23. October 1817 und der Allerhöchsten Ordre vom 31sten December 1825 und zur Beseitigung entstandener Zweifel haben der Finanz-Minister, der Minister der geistlichen 2c. Angelegenheiten und der Minister des Innern durch Circularverfügung vom 24. Mai d. J. auf Grund des § 4 der gedachten Instruction bestimmt, daß die Unterrichtsangelegenheiten, soweit sie zum Ressort des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten und zum Geschäftskreise der Regierungen gehören, ausnahmslos bei der Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen bearbeitet werden. Mit Rücksicht darauf jedoch, daß insbesondere bei den Angelegenheiten der Fortbildungsschulen und der verschiedenen Fachschulen wichtige technische Interessen zu berücksichtigen sind, bleibt für diese Angelegenheiten die Mitwirkung der mit der Bearbeitung der gewerblichen und landwirthschaftlichen Angelegenheiten beauftragten sowie der technischen Räthe und Hilfsarbeiter der ressortmäßigen Verfügung des Regierungs-Präsidenten vorbehalten.

[Ein vielseitiger Mann.] Die Kreuzzeitung schreibt: Wenn übrigens von verschiedenen Blättern bemerkt wird, daß der neu ernannte Unter-Staatssecretär Lucanus vom Minister Falk ins Ministerium berufen worden sei, so bemerken wir, daß derselbe bereits dem Ministerium Mühler angehörte und demnach sicherlich eine prononcirte Parteistellung nicht einnimmt.

Frankreich.

Paris, 22. Juni. [Interpellation wegen Tunis. — Die Rede Jules Ferry's. — Ruhe in Marseille.] Heute halten die Kammern keine Sitzung und ihre Couloirs sind verödet. Da es so ziemlich für ausgemacht gilt, daß mit der Budgetdiscussion die Session ihren Abschluß finden wird, verspüren auch die verschiedenen Commissionen, welche noch eine große Anzahl von Gesetzanträgen zu erledigen haben, keinen Arbeitstrieb mehr. Morgen dürfte die Regierung in der Kammer mehrere Interpellationen zu beantworten haben. Der algerische Deputirte Jacques zunächst wird Aufschlüsse über den Aufstand im südlichen Oran verlangen. Die Nachrichten von dort lauten keineswegs günstig. In den militärischen Kreisen ist man sehr verstimmt darüber, daß die französischen Colonnen den gefährlichen Ben-Amema nun wirklich haben entwischen lassen, so daß ihnen nichts übrig bleibt, als die Verfolgung aufzugeben. Ueberdies scheint die Revolte unter den Araberstämmen immer weiter um sich zu greifen und auch in Tunis neuerdings ein Echo zu finden. Man prophezeit eine allgemeine Erhebung für den Augenblick, in welchem die Ernten eingebracht sein werden, und der tunesische Correspondent des „Temps" beschwert sich heute darüber, daß man es unterlassen habe, Tunis zu besetzen. Denn die fanatischen Muselmänner, erzählte er, sprengen das Gerücht aus, die Franzosen hätten es nicht gewagt, in die Hauptstadt einzurücken. Auf die Interpellation Jacques wird der Conseilpräsident antworten. Eine andere richtet sich an den Kriegsminister. Der Deputirte Saint Martin will sich nämlich darüber beschweren, daß bei der Frohnleichnamsprozession in Lorient und anderen Städten die Truppen officiell an der officiösen Ceremonie Theil genommen haben. — Die Blätter discutiren noch über die Rede Jules Ferry's, besonders die radicalen. Die Clémenceau'sche „Justice" z. B. ist wirklich dadurch erschreckt worden, daß der Conseilpräsident mit so großer Entschiedenheit auftritt und sein „Ich" so sehr in den Vordergrund stellt. Die „Justice", die seiner Zeit viel an der Dictatur Gambetta's auszusetzen hatte, fängt jetzt an, sich vor einer Dictatur Jules Ferry's zu fürchten. Aber was hat der Conseilpräsident so Drohendes gesagt? Von anderer Seite findet man, daß er es an Präcision noch habe fehlen lassen. Die „Liberté" hält dafür, daß Jules Ferry doch nur ein negatives Programm aufgestellt habe: „weder Revision noch Spaltung der republikanischen Partei". Für ein Regierungs-Programm sei das in Wahrheit noch nicht genug. — In Marseille ist es ruhig geworden. Man hatte befürchtet, daß den Schlägereien auf der Straße die Schlägereien in den Werkstätten, in welchen Franzosen und Italiener zusammen arbeiten, folgen würden. Aber bisher ist in den Ateliers kein Zank ausgebrochen, und es ließe sich daraus schließen, daß die wahre Arbeiterbevölkerung den Unruhen fremd geblieben ist und die Ruhestörer sich nur aus den untersten Schichten des Volkes, den Vagabunden, an denen es in Marseille nicht fehlt, recrutirt haben. Einige dieser Gesellen sind bereits vor Gericht erschienen, aber es müssen wohl nicht die schlimmsten gewesen sein, denn sie kamen mit ziemlich leichten Strafen davon. Mehrere der Getödteten sind gestern unter großem Zudrange der Volksmenge begraben worden. Bezeichnend ist, daß die meisten Getödteten Italiener sind. Es befinden sich nur zwei Franzosen unter ihnen.

⊙ **Paris**, 23. Juni. [Mustapha-ben-Ismail. — Duell.] Mustapha-ben-Ismail fährt fort, seine officiellen Besuche zu machen. Er war gestern bei Gambetta und beim Kriegsminister Farre. Mit Gambetta hat er sich lange über die Vortheile unterhalten, welche Tunis aus dem Vertrag vom 12. Mai erwachsen werden. Dem Kriegsminister Farre hat er seine Pläne für die Verbesserung der tunesischen Armee auseinandergesetzt. Daneben verschmäht der Minister des Bey aber auch die unpolitischen Genüsse nicht, welche Paris den Reisenden zu bieten vermag. Er besucht fleißig die Boulevardtheater und den Circus. Ganz wie ein Souverain wird er in seinem Hotel mit Briefen überhäuft, die Ordensverleihungen oder Unterstützungen verlangen. — Gambetta empfing gestern noch einen andern Besuch. Der Deputirte La Vieille stellte ihm eine Deputation von Handelsvertretern vor, welche ihm ein Andenken an die Reise nach Cherbourg überbrachte. Das Bankett der Handelsreisenden in Cherbourg, das Gambetta mit seiner Gegenwart beehrte, hat nämlich einem jungen Maler Namens Lefebvre die Eingebung zu einem Gemälde gegeben. Dasselbe ist von einer Anzahl von Cherbourgern angekauft worden und schmückt seit gestern die Galerie des Präsidenten. — Louis de Cassagnac, der Bruder Paul's, hat mit einem Regimentscameraden, d'Heriffant, ein Duell gehabt, bei welchem der letztere leicht verwundet wurde. Das Curiose dabei ist, daß die beiden Kämpen die Erlaubniß verlangt hatten, sich zu Pferde auf Säbel zu schlagen, und zwar auf dem Rennplatze von Longchamps. Die vorgesetzte Militärbehörde wollte dieses ritterliche Tournier denn doch nicht gestatten.

Provinzial-Zeitung.

Der Riesengebirgs-Verein.

In dem Localblatte „Schmiedeberger Sprecher" vom 27. April d. J. wird die Ansicht ausgesprochen, daß der neu gegründete Riesengebirgs-Verein vorwiegend den Erfolg zu erreichen scheine, die Wirthshausfreuden zu vermehren. Wir können uns diesem absprechenden Urtheile nicht anschließen und glauben vielmehr, daß die Gründung des Vereins zur Förderung des öffentlichen Interesses beitragen kann und daher mit aller Anerkennung zu begrüßen ist. Jedenfalls wäre es befremdlich und bedauerlich, wenn sich am Riesengebirge Einrichtungen nicht bewähren sollten, welche in anderen Gegenden, z. B. in Thüringen, am Harz bedeutende Erfolge erzielt haben.

Allerdings müssen wir zugestehen, daß nach unserer unmaßgeblichen Ansicht der Organisation des Vereins einige Mängel anzuhaften scheinen, welche die Lebensthätigkeit desselben lähmen. Vornehmlich tritt die zu große Centralisirung hervor. Man hat über den schleppenden Geschäftsgang, über langwierigen Instanzenzug, über Bureaukratie der staatlichen centralisirten Behörden Klage geführt, Decentralisirung verlangt und zum Theil durchgeführt. Warum will man bei einem Privatvereine, dessen Schwerpunkt in localen Interessen liegt, bis zur äußersten Grenze der Centralisirung gehen? Wenn eine Arbeit zu den Zwecken des Vereins vorgenommen werden soll, so entscheidet jetzt nach vorangegangenen Beschlüssen der Sections-Versammlungen, der Delegirten-Versammlungen, der General-Versammlung, schließlich der Centralvorstand. Nach der alten Regel: „Viel Köpfe viel Sinne" ist ein Beschluß überhaupt schwer durchzubringen.

Die Sectionsmitglieder werden unzufrieden, und das Interesse an der Sache verlieren, wenn ihre Vorschläge nicht zur Annahme gelangen. Jedenfalls wird viel geredet und gereist werden müssen, aber fraglich bleibt, ob viel gethan wird. Die Mitglieder des Vereins haben, wenn sie allen Versammlungen beiwohnen wollen, mehr Nebenkosten für Reisen, Wirthshauszehrung, Zeitverlust zu bestreiten, als die Beiträge zu den Zwecken des Vereins betragen werden. Der lange Instanzenzug veranlaßt eine Zeitversäumniß, welche behindern kann, daß die Arbeiten zur richtigen Jahreszeit und bei günstigen Arbeitsconjuncturen ausgeführt werden. Haben die am Gebirge liegenden Vereine die von ihnen aufgebrachten Geldmittel zur freien Verfügung, so können sie zeitweilig arbeitslosen Leuten Beschäftigung zuweisen. Bei den jetzigen Abstimmungen durch Delegirten-Versammlung, General-Versammlung, Central-Vorstand liegt die Majorität und Entscheidung in den Händen der Vereinsmitglieder, welchen die Localkenntniß abgeht, namentlich wenn der Central-Vorstand ausschließlich aus Bewohnern Hirschbergs besteht. Jede einzelne Instanz ist durch die Abhängigkeit von den anderen Instanzen in ihrer Thätigkeit gehemmt.

Die Tendenz des Vereins scheint ferner die berechtigten Local- und Special-Interessen, welche schließlich immer das trübende Element bilden, zu wenig zu berücksichtigen. Die eingehenden Gelder sollen angeblich hauptsächlich zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse des Hauptgebirgskammes, also besonders im Interesse der Touristen und Gastwirthe, weniger zur Verschönerung der Umgegend der Sectionen, welche am Fuße des Riesengebirges liegen und zu Sommerfrischen dienen, verwendet werden. Wir haben die Aeußerung gehört, daß der Besuch des Hauptgebirgskammes im allgemeinen Interesse liege, wogegen die Specialinteressen des Vorlandes zurücktreten müßten. Für die Bewohner der großen Städte, wo Luft und Wasser immer mehr verderben und der Gesundheit nachtheilig werden, tritt immer stärker das Bedürfniß hervor, im heißen Sommer in die Gebirgsgegenden auszuwandern, um Lunge und Nerven zu stärken. Dieser Zweck kann aber durch eine Tour über den Gebirgskamm nicht erreicht werden, welche eine körperliche Anstrengung und Ermüdung zur Folge hat und älteren und kränklichen Personen gar nicht möglich ist. Eine Erholung für Gesunde und Kranke ist nur durch längeren Aufenthalt in der Gebirgsluft und durch den möglichst bequemen Genuß der Naturschönheiten zu erreichen. Auf der preußischen Seite des Riesengebirges sind aber die Naturschönheiten mehr im Vorlande als auf dem Gebirgskamme zu finden, weil die Vorberge mit dem alpenartigen Gebirgskamme als Hintergrund die mannigfaltigsten malerischen Ansichten von höherem landschaftlichen Werthe bieten, als die Aussicht vom Gebirge in die Ebene. Die Verbesserung der vorhandenen Wege, die Herstellung neuer Wege zur Eröffnung schöner Aussichtspunkte, die Anlage von Ruheplätzen in der Nähe der zu Sommerfrischen benutzten Orte hat daher ein mindestens ebenso großes öffentliches Interesse als die Zugänglichkeit des Hauptgebirgskammes.

Allerdings haben die Sections-Vereine der am Gebirge gelegenen Orte, deren Mitglieder doch nicht ausschließlich aus Gastwirthen und Personen mit Erwerbszwecken bestehen, das gerechtfertigte Privat-Interesse und verlangen, die von ihnen aufgebrachten Gelder auch für ihre nächste Umgebung verwendet zu sehen, um dadurch den Naturgenuß für sich selber zu steigern. Den Gebirgskamm werden aus den am Fuße des Gebirges gelegenen Orten kaum mehr Leute besuchen, als Breslauer und Berliner Einwohner. Es dürfte demnach billig sein, daß zur Zugänglichmachung des Hauptgebirgskammes mehr Rücksicht auf Beiträge auswärtiger Vereine genommen würde. Gelegentlich der Breslauer Gewerbeausstellung ist bei Schilderung des Dreßler'schen Panoramas das Riesengebirge der Stolz Schlesiens genannt, und doch ist dasselbe mehr vernachlässigt worden, als irgend ein anderes Gebirge in Deutschland. Während in Breslau schon seit langer Zeit Mitglieder des Alpenvereins, des Karpathenvereins wirken, hat sich erst in jüngster Zeit ein Riesengebirgsverein gebildet.

Für die Abführung der von den Sectionen aufgebrachten Gelder an den Central-Vorstand stimmen jetzt fast ausschließlich die kleinen Sectionen, welche wegen geringer Mitgliederzahl nur unerhebliche Beträge aufbringen und von dem Central-Vorstande die Ueberweisung größerer Mittel, also auf Kosten der größeren Sectionen, zum Nutzen ihrer nächsten Umgebung erwarten. Aber diese kleineren Sectionen können sich mit den größeren Nachbarvereinen, in deren Interessenkreise sie liegen, verbinden, z. B. Hermsdorf mit Giersdorf, Seidorf mit Arnsdorf, Buchwald mit Schmiedeberg u. s. w. In Thüringen sind überall zunächst Specialvereine gebildet, und ist gerade der Wetteifer der einzelnen Vereine, für ihren Ort schöne Anlagen zu schaffen, für den ganzen Thüringer Wald erfolgreich und wohlthätig geworden. Die Theilarbeiten haben schließlich ein gelungenes Ganzes erzielt.

Da bereits eine Abänderung der Statuten zur Sprache gekommen, welche eine größere Unabhängigkeit und Lebensthätigkeit der einzelnen Sectionen bezwecken soll, so möge gestattet sein, einige unmaßgebliche Bemerkungen über die Organisation des Riesengebirgs-Vereins zur Erwägung zu stellen.

Es lassen sich drei besondere Klassen von Vereinen mit verschiedenen Functionen gruppiren, die auswärtigen Vereine, die Localvereine der am Fuße des Riesengebirges gelegenen Ortschaften, und den Centralverein.

Die auswärtigen Vereine werden sich in größeren Städten aus Mitgliedern bilden können, welche aus vaterländischem Interesse durch Wort, Schrift und Geld dazu beitragen wollen, die Naturschönheiten des Riesengebirges aufzuschließen. Sie correspondiren mit dem Centralverein in Hirschberg und führen auch die gesammelten Geldbeiträge an denselben ab. Den Gebern könnte die Bestimmung überlassen werden, ob die Beträge zu den Zwecken des Centralvereins, oder zu den Zwecken einzelner Sectionen verwendet werden sollen.

Die Localvereine in den am Riesengebirge gelegenen Ortschaften bestimmen selbstständig über die in ihrer Umgebung auszuführenden Arbeiten und verwenden hierzu auch sämmtliche in der Section aufgebrachte Gelder, wenn nicht die Geber ausdrücklich eine Verwendung zu den Zwecken des Centralvereins verlangt haben. Der Regel nach dürften die Lolalvereine jährlich nur zwei ordentliche Versammlungen abhalten, eine im Frühjahr, um die auszuführenden Arbeiten zu bestimmen, eine im Herbst, um Rechnung über die ausgeführten Arbeiten zu legen. Besondere Wünsche können durch die Localpresse, auch durch Eingaben an den Vorstand lautbar gemacht werden. Zu letzterem Zwecke sind in Thüringen in den Ortschaften besondere Briefkasten angebracht. Für die specielle Ausführung der Arbeiten hätte eine Executiv-Commission, welche alljährlich in der Frühjahrs-Versammlung aus sachverständigen Mitgliedern zu wählen wäre, Sorge zu tragen. Die Localvereine verkehren mit dem Centralvereine vornehmlich auf schriftlichem Wege, und durch die einzelnen Mitglieder, welche aus den Sectionen in den Centralverein zu wählen sind. General-Versammlungen dürften entbehrlich sein. Der Centralverein, welcher in Hirschberg seinen Wohnsitz hat, besorgt die Angelegenheiten, welche allen Vereinen gemeinsam sind, also die Generalia. Er richtet sein Augenmerk auf das Verkehrswesen, auf Eisenbahnanschlüsse, Fuhrwesen, Führerwesen, auf den Gasthofsverkehr. Würden letztere Gegenstände von den Localvereinen behandelt, so könnte man leicht persönliche gehässige Motive unterschieben. Der Centralverein vertritt den Riesengebirgsverein nach außen, correspondirt mit den auswärtigen Vereinen und Behörden. Speciell beschäftigt er sich aber mit der Verbesserung der Verkehrswege auf dem Hauptgebirgskamm, besonders in dem gräflich Schaffgotsch'schen Gebiet, und ferner auf den Zugängen im Vorlande und den Vorbergen, welche ausschließlich dem Verkehr nach dem Hauptgebirgskamme dienen. Er bestimmt selbstständig, unabhängig von den Beschlüssen der Sectionen über die auszuführenden Arbeiten und über die Verwendung der für Zwecke des Central-Vereins eingegangenen Gelder. Es dürfte nicht zu befürchten sein, daß der Central-Verein einseitige Interessen berücksichtigen sollte, wodurch der Verkehr nach anderer Richtung hin geschädigt werden könnte, sondern ist zu erwarten, daß die Arbeiten möglichst gleichmäßig vertheilt werden. Der Central-Verein wählt zur Ausführung der Arbeiten ebenfalls eine Executiv-Commission, kann aber auch die Ausführung einzelnen angrenzenden Sectionen übertragen. Selbstverständlich ist die Beschaffung der erforderlichen Geldmittel die erste Sorge des Riesengebirgsvereins. In Thüringen erhält man außer den fortlaufenden Beiträgen der Mitglieder freiwillige Beiträge von den Sommergästen, welchen bei längerer Dauer des Aufenthaltes eine Subscriptionsliste vorgelegt wird. Hier im Riesengebirge könnten solche Listen zwei Colonnen enthalten, worin nach Bestimmung der Geber die Beiträge, welche für den Hauptgebirgskamm von dem Central-Verein, und die Beiträge für den Aufenthaltsort von dem Local-Verein verwendet werden sollen, gesondert einzutragen wären. Das ergiebigste und bequemste Mittel zur Geldbeschaffung und zur Heranziehung von Beiträgen aus weiteren Kreisen dürfte aber eine Riesengebirgslotterie bieten. Da dieselbe öffentlichen Interessen dienen soll, ist die staatliche Genehmigung wohl als sicher anzunehmen. Als Gegenstände der Ausloosung könnten vorzugsweise Industrieerzeugnisse des Riesengebirges dienen, z. B. Teppiche, Glaswaaren, Damast-Webereien, geschliffene Edelsteine, Photographien vom Riesengebirge, Holzschnitzwaaren und in der Hauptsaison, Monat Juni, Juli, August, an einem Centralpunkte des Riesengebirgsverkehrs, etwa in Warmbrunn, ausgestellt werden. Die Lotterie wäre von dem Central-Verein zu veranstalten, indessen würden sich auch die auswärtigen Vereine und die Local-Vereine bei dem Vertrieb der Loose betheiligen können. Der Reinertrag der Lotterie wird zweckmäßiger Weise zur Hälfte dem Central-Verein für den Hauptgebirgskamm, zur anderen Hälfte den Local-Vereinen zu überweisen und zwar auf letztere im Verhältniß der Mitgliederzahl zu vertheilen sein. Die in Obigem vorgeschlagene Organisation dürfte sowohl die localen als allgemeinen Interessen berücksichtigen. Die reichen aus der Lotterie fließenden Geldmittel würden den erwerbslosen Gebirgsbewohnern Gelegenheit zu lohnender Beschäftigung bei Wegebesserungen bieten, und vielleicht schon in einem Zeitraum von zehn Jahren die Verkehrsverhältnisse auf dem Riesengebirge wenigstens so günstig gestalten, wie sie auf den anderen Gebieten Deutschlands geschaffen sind.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Breslau, 24. Juni. [Landgericht. — Strafkammer I. — Diebstahl. — Hausfriedensbruch, Körperverletzung und Freiheitsberaubung.] Der Handelsmann J. aus Langenbielau beabsichtigte bei Gelegenheit einer Geschäftsreise, welche er am 28. Januar d. J. nach Breslau unternehmen mußte, eine Anzahl der hiesigen Restaurations- und Vergnügungslocale in Gesellschaft junger Damen zu besuchen. Kaum hatte sich J. in einem größeren Bierlocal der inneren Stadt niedergesetzt, als sich auch schon die gewünschte Damengesellschaft in den unter sittenpolizeilicher Controle stehenden Fräuleins Ida Schölzel, Emilie Rebling und Louise Teuber zu ihm fand. Die Damen beanspruchten zunächst zur Stillung des Durstes mehrere Auflagen bairisch Bier, welches J. natürlich bereitwilligst spendete. Später wurde eine Droschke engagirt, um die vier Personen nach einem Tanzlocal in der Schweidnitzer Vorstadt zu fahren. Während der Droschkenfahrt gelang es der Schölzel und Rebling dem J. die Summe von 113 Mark aus den Hosentaschen zu entwenden. Das gestohlene Geld wurde ziemlich gleichmäßig mit der Teuber getheilt. J., der seinen Verlust erst bemerkte, nachdem die Damen sich nicht mehr in seiner Gesellschaft befanden, gelang mit Hilfe unserer Criminalpolizei die Feststellung derjenigen Persönlichkeiten, welche ihm sein Geld gestohlen hatten. Dieselben haben sich jetzt vor der Strafkammer I zu verantworten. Die Feststellung der Vorstrafen der Angeklagten ergiebt, daß die Schölzel wegen Diebstahl mit 3 Tagen, 6 Wochen und 4 Monaten Gefängniß bestraft ist, die Teuber hat erst eine Diebstahlsvorstrafe von 4 Wochen, die Rebling ist noch unbestraft. Die Schölzel und Rebling gestehen ohne Weiteres den Diebstahl zu, das Geld haben sie zur Bezahlung von Schulden verwendet. Nach einigen eindringlichen Worten gelingt es dem Vorsitzenden, auch die Teuber zur Wiederholung ihres polizeilich abgegebenen Geständnisses zu bewegen, wonach sie sich der Hehlerei schuldig gemacht hat. Als mildernden Umstand führen sämmtliche Angeklagte an, sie seien bei Ausführung des Diebstahls sehr stark angetrunken gewesen. Das Urtel des Gerichtshofes lautet fast in Uebereinstimmung mit den Anträgen des Staatsanwalts auf 1jährige Zuchthausstrafe und 2 Jahre Ehrverlust für die Schölzel, 3 Monate Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust für die Rebling, 6 Monate Gefäng-

nis 1 Jahr Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht für die Teuber. Gleichzeitig wurde die sofortige Haftnahme der Schölzel beschlossen.

Ein trübes Bild verwandtschaftlichen Lebens zeigte die nächste Verhandlung. Als Angeklagte erschienen die Kaufmannsfrau Marie Zobel, geb. Nitschke, und deren Schwester, die Portiersfrau Anna Strauß, geb. Nitschke, beide bisher unbestraft. Die Anklage legt ihnen zur Last, daß sie am 4ten März d. J. ihre Schwägerin, die verehelichte Emilie Nitschke, in lebensgefährlicher Weise gemißhandelt, dieselbe für ½ Stunde vorsätzlich und widerrechtlich der Freiheit beraubt und dies gethan haben, nachdem sie gemeinschaftlich in die Wohnung der Nitschke eingedrungen waren, sich auch trotz ihrer wiederholter Aufforderung nicht entfernt hatten. Die Angeklagten bestreiten ihre Schuld. Allerdings seien sie am gedachten Tage in die Wohnung ihrer Schwägerin gekommen, um von dieser Rechenschaft für einige verleumderische Redensarten zu fordern. Die Nitschke sollte nämlich mit Bezug auf die damals noch im Brautstande befindliche Frau Strauß zu einer Nachbarin, der verehelichten Pauline Dorner, Aeußerungen gethan haben, welche die jungfräuliche Ehre der jetzigen zweiten Angeklagten in ein sehr zweifelhaftes Licht stellten. Gleich nach ihrem Eintritt habe die Nitschke nach Hilfe gerufen, sei ihnen dagegen die Antwort auf ihre Fragen schuldig geblieben. Sie hätten ihre Schwägerin nicht angerührt, diese verschanzte sich aber hinter Tisch und Stühle.

Frau Nitschke behauptet, ihre Schwägerinnen seien in sehr aufgeregtem Zustande in ihre Wohnung gedrungen, sie riegelten sofort die Stubenthür von innen zu und drangen nun auf sie ein. Nachdem sie von Beiden zu Boden geworfen worden, schlugen diese mit den Fäusten auf sie ein, zerrten sie an den Haaren und traten wiederholt mit den Füßen auf den Unterleib. In Folge dieser Behandlung sei sie drei Wochen bettlägrig krank gewesen. Speciell ihr Unterleib erlitt eine so starke Schädigung, daß eine damals vorhandene, zweimonatliche Schwangerschaft vernichtet wurde. Der achtjährige Sohn dieser Zeugin, Namens Curt, war bei jenem Vorgang allein in der Wohnung anwesend. Ihm hat die Zeugin die Thür aufgeriegelt, damit er den Mutter zu Hilfe hole. Sie selbst will von ihren Schwägerinnen mit Gewalt zurückgehalten worden sein. Der Knabe sagt jetzt mit einer für sein Alter bewundernswerthen Sicherheit aus, die Tanten hätten die Mutter nicht zur Erde geworfen. Die verehelichte Bremser Bertha Materne hat mit mehreren anderen Nachbarsfrauen in die Wohnung der Nitschke einzudringen versucht, um ihr Hilfe zu leisten. Die Thür war von innen verriegelt. Bei dieser Gelegenheit will sie deutlich die Stimme der Strauß vernommen haben. Der Ehemann der Hauptbelastungszeugin, Hugo Nitschke, ist bereit, auszusagen, will aber im Interesse seines Familienlebens dies nur in geheimer Sitzung thun. Es wird demzufolge nach Gerichtsbeschluß der Saal während der Aussage des Nitschke geräumt. Wie man uns später mittheilte, soll N. ausgesagt haben, seine Ehefrau erhielt die Schläge nicht von den Schwägerinnen sondern im Keller des Hauses von einer anderen, ihr sehr nahestehenden Person. In Uebereinstimmung hiermit steht die Bekundung des Polizeicommissarius von Rädern, diesem soll die Angeklagte gemeldet haben, sie sei im Keller grün und blau geschlagen worden, von wem wisse sie jedoch nicht. Bezirksvorsteher Maßlang erklärt die Nitschke auf Grund ihm vielfach zugegangener Beweise für eine lügnerische und unglaubwürdige Person.

Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Herr Assessor von Zachowsky, hält die Freiheitsberaubung nicht für erwiesen, wohl aber sei das in mehreren Punkten durch andere Zeugen unterstützte Zeugniß der Nitschke glaubhaft. Demnach würden die Angeklagten der gemeinschaftlichen Körperverletzung ohne lebensgefährliche Folgen und des gemeinschaftlich verübten Hausfriedensbruchs schuldig sein. Er beantrage gegen beide Angeklagte eine Gefängnißstrafe von je 6 Monaten. Der Gerichtshof verkündet nach längerer Berathung, daß er die Nitschke für völlig unglaubwürdig erachtet habe, demzufolge seien beide Angeklagte von Strafe und Kosten freigesprochen.

Frau Zobel war während der Berathung des Gerichtshofes ohnmächtig in die Arme ihrer Schwester gesunken. Auch nach Verkündigung des freisprechenden Verdicts erholten sie zu kraftlos, um die Anklagebank ohne fremde Hilfe verlassen zu können. Ihr Bruder, Hugo Nitschke, der Ehemann der Denunciantin, und ihr Schwager Strauß führten die leidende Frau aus dem Saale.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Ems, 24. Juni. An dem gestrigen Diner bei Sr. Majestät dem Kaiser nahmen Prinz Friedrich von Sachsen-Meiningen, Prinz Nicolaus von Nassau, General-Lieutenant von Schmeling, Professor Beseler, Professor Richter, Freiherr von Minnigerode und Feldpropst Thielen Theil. Nach dem Diner machte Se. Majestät einen Spaziergang und wohnte am Abend mit dem Könige von Schweden der Vorstellung im Theater bei. Heute Vormittag nahm der Kaiser nach der Brunnencur die Vorträge des Hofmarschalls, Grafen Perponcher, und des Chefs des Civilcabinets, v. Wilmowski, entgegen.

Dortmund, 24. Juni. Die „Dortmunder Zeitung" meldet aus Barop: Auf der Zeche „Louise Tiefbau" fand Nachmittags um 3 Uhr auf der Mittelsohle von dem Flötz „Wittwe" eine Explosion schlagender Wetter statt. Bis Nachmittags 5 Uhr sind fünf Todte und vier schwer Verwundete herausgeschafft worden. Die Zahl der Verunglückten ist noch unübersehbar.

Wien, 24. Juni. Der montenegrinische Minister des Aeußeren ist heute vom Kaiser in Audienz empfangen worden. — Baron von Haymerle reist heute Abend nach Neuenahr ab. — Die „Pol. Corr." meldet aus Athen: Die Regierung trifft Vorbereitungen, um die Administration der neuen Provinzen sofort bei deren Besetzung zu organisiren. Vorerst ist eine Eintheilung des neuen Gebiets in 5 Departements beschlossen.

Wien, 24. Juni. Der deutsche Botschafter in Konstantinopel, Graf Hatzfeld, ist heute Nachmittag hier eingetroffen. Fürst Milan von Serbien ist nach Belgrad abgereist.

Paris, 24. Juni. Der gestern in der Deputirtenkammer von dem Handelsminister Tirard eingebrachte Gesetzentwurf ermächtigt die Regierung, die Handelsverträge auf drei Monate, vom 8. November ab gerechnet, zu verlängern. — Der italienische Delegirte zur Münzconferenz, Rusconi, welcher heute Morgen nach Paris zurückgekehrt ist, erklärte, die italienische Regierung hege den aufrichtigen Wunsch, die guten Beziehungen zwischen Frankreich und Italien aufrechtzuerhalten und glaube, daß die bedauerlichen Vorgänge, welche von beiden Regierungen mit gleicher Energie unterdrückt worden seien, die guten Beziehungen in keiner Weise beeinträchtigen könnten.

Rom, 24. Juni. Ueber die in verschiedenen Städten stattgehabten Demonstrationen liegen folgende weitere Meldungen vor: In Mailand zog am 23. d. Mts., Abends, eine Volksmenge unter Hochrufen auf den König und die Armee vor das Präfecturgebäude, ging aber auf die Aufforderung des Präfecten, welcher erklärte, daß die Regierung die nationale Ehre zu wahren wissen werde, ruhig auseinander. — In Palermo wurden anläßlich der gestrigen Demonstration einige Verhaftungen vorgenommen, ebenso in Turin. — In Messina fand gestern ebenfalls eine Demonstration statt, doch zerstreute sich die Volksmenge, nachdem die gesetzliche Aufforderung hierzu erfolgt war.

Bukarest, 24. Juni. Der Senator Michalescu ist zum General-Secretär des Ministeriums des Auswärtigen ernannt worden.

Bukarest, 24. Juni. Die Nationalbank hat den Zinsfuß auf Vorschüsse für rumänische Effecten von 5 auf 4 pCt. herabgesetzt.

Gastein, 24. Juni. Für den 10. oder 11. Juli wird die Ankunft Kaiser Wilhelms erwartet. Der Kaiser kommt in diesem Jahre etwa acht Tage früher als sonst. (N.-Z.)

Frankfurt a. M., 24. Juni. Der Botaniker Professor Schleiden ist gestern hier gestorben.

London, 24. Juni. Die Antwort der Vereinigten Staaten Nordamerikas auf Englands Note soll kühl ablehnend betonen, daß in Amerika absolute Preßfreiheit herrsche. Sollte jedoch die geringste thatsächliche feindliche Vorbereitung stattfinden, so würde die Regierung hindernd einschreiten. (Berl. Tgbl.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(W.T.B.) **Paris**, 24. Juni, Abends. [Boulevard.] 3% Rente 86, 07. Neueste Anleihe 1872 119, 47. Türken 17, 07. Neue Egyptier 387, —. Banque ottomane —, —. Italiener 93, 75. Chemins —, —. Oesterr. Goldrente — —. Ungar. Goldrente 104, —. 4proc. ung. Goldrente —. Spanier exter. 26, 06, do. inter. —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. 1877er Russen —, —. Türkenloose —, —. Türken 1873 —, —. Amortisirbare —, —. Orient-Anleihe —. Pariser Bank —. Ruhig.

Frankfurt a. M., 24. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 497. Pariser Wechsel 81, 05. Wiener Wechsel 174, 75. Köln-Mindener Stamm-Actien 152⅛. Rheinische Stamm-Actien 164⅜. Hessische Ludwigsbahn 98¾. Köln-Mind. Prämien-Anth. 131¾. Reichsanleihe 102¼. Reichsbank 150. Darmstädter Bank 168⅞. Meininger Bank 100⅞. Oesterr.-Ungarische Bank 720, —. Credit-Actien*) 310⅝. Wiener Bankverein 118⅛. Silberrente 67⅝. Papierrente 67⅛. Goldrente 82⅛. Ungarische Goldrente 102½. 1860er Loose 128. 1864er Loose 330, —. Ung. Staatsloose 238, —. Ung. Ostbahn-Oblig. II. 96½. Böhmische Westbahn 277¾. Elisabethbahn 180¼. Nordwestbahn 190. Galizier 283½. Franzosen*) 316½. Lombarden*) 110. Italiener —. 1877er Russen 91½. 1880er Russen 75. II. Orientanleihe 58⅝. III. Orientanleihe 59⅜. Central-Pacific 115. Buschtiehrader — —. Ungar. Papierrente — —. Elbthal —. Lothringer Eisenwerke —, —. Privat-Discont — pCt. Spanier —. Fest.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 310½. Franzosen 317¼. Galizier 284⅝. Lombarden 110. Oesterr. Goldrente —. Ungar Goldrente —. 1880er Russen —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 24. Juni, Nachm. [Schluß-Course.] Preuß. 4proc. Consols 102¾, Hamburger St.-Pr.-A. 126¼, Silberrente 67⅜, Oest. Goldrente 81¾, Ung. Goldrente 102¾, 1860er Loose 129, Credit-Actien 310, Franzosen 786, Lombarden 276, Italien. Rente 93, 1877er Russen 91¼, 1880er Russen 73¾, II. Orient-Anl. 56⅝, III. Orient-Anl. 57⅜, Laurahütte 108¾, Norddeutsche 180¼, 5% Amerik. 95½, Rhein. Eisenb. — —. do. junge — —, Bergisch-Märkische do. 122⅞, Berlin-Hamburg do. 289. Altona-Kiel do. 175. 5procent. österr. Papierrente — —. Discont 3½ %. — Speculationspapiere schwach.

Silber in Barren per Kilogr. 152, 50 Br., 152, — Gd.

Wechselnotirungen: London lang 20, 39 Br., 20, 33 Gd., London kurz 20, 51 Br., 20, 43 Gd., Amsterdam 168, 30 Br., 167, 70 Gd., Wien 173, 25 Br., 171, 25 Gd., Paris 80, 40 Br., 80, — Gd., Petersburg 206, — Br., 202, — Gd., Newyork kurz 425 Br., 415 Gd., do. 60 Tage Sicht 416 Br., 406 Gd.

Hamburg, 24. Juni, Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco und auf Termine fest. Roggen loco und auf Termine fest. Weizen pr. Juli-August 215, 00 Br., 214, 00 Gd., pr. Septbr.-Octbr. 216, 00 Br., 215, 00 Gd. Roggen pr. Juni-Juli 197, 00 Br., 196, 00 Gd., pr. Sept.-October 178, — Br., 177, — Gd. Hafer ruhig. Gerste ruhig. Rüböl ruhig, loco 56, 50, pr. October 57, 00. Spiritus ruhig, pr. Juni 50 Br., pr. Juli-August 50 Br., pr. August-September 50 Br., pr. September-October 48¾ Br. Kaffee ruhig, geringer Umsatz. Petroleum ruhig, Standard white loco 8, — Br., 7, 85 Gd., pr. Juni 7, 85 Gd., pr. September-Decbr. 8, 10 Br. Wetter: Schön.

Posen, 24. Juni. Spiritus pr. Juni 55, 90, pr. Juli 55, 90, pr. August 56, 20. Gek. 15,000 Liter. Matt.

Liverpool, 24. Juni, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 5000 Ballen. Middl. amerikanische Juli-August-Lieferung $6\frac{7}{32}$ D.

Liverpool, 24. Juni, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Unverändert. Middl. amerikanische August-September-Lieferung $6\frac{9}{32}$ D.

Liverpool, 24. Juni, Nachmittags. [Baumwollen-Wochenbericht.] Wochenumsatz 57,000 Ballen, desgl. von amerikanischen 45,000, desgl. für Speculation 3000, desgl. für Export 2000, desgl. für wirkl. Cons. 52,000, desgl. unmittelbar ex Schiff 9000, wirklicher Export 9000, Import der Woche 52,000, davon amerikanische 38,000, Vorrath 888,000, davon amerikanische 678,000, schwimmend nach Großbritannien 215,000, davon amerikanische 105,000 Ballen.

Manchester, 24. Juni, Nachm. 12r Water Armitage 7½, 12r Water Taylor 8, 20r Water Micholls 9, 30r Water Clayton 9¾, 32r Mock Townhead 9⅜, 40r Mule Mayoll 9½, 40r Medio Wilkinson 11, 36r Warpcops Qualität Rowland 9¾, 40r Double Weston 10⅝, 60r Double courante Qual. 14, Printers $\frac{16}{16}$ $\frac{34}{50}$ 8½pfd. 88½. Fest.

Petersburg, 24. Juni, Nachm. 5 Uhr. [Schlußcourse.] Wechsel London 3 M. $24\frac{11}{32}$, do. Hamburg 3 M. 209, do. Amsterdam 3 M. 123, do. Paris 3 Mon. 256⅞, Russische Prämien-Anleihe de 1864 (gest.) 225½, do. de 1866 (gest.) 219, Russ. Anl. de 1873 —, Russ. Anl. de 1877 142, ½-Impérials 8, 15, Große Russ. Eisenbahnen 272¼, Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 132⅛, II. Orient-Anleihe 92⅞, III. Orient-Anleihe 92⅞, Privatdiscont 4¾ %.

Petersburg, 24. Juni, Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 56, 75, per August 56, 40. Weizen loco 16, 25. Roggen loco 12, 60. Hafer loco 5, 60. Hanf loco 34, 00. Leinsaat (9 Pud) loco 16, 25. — Wetter: Warm.

Pest, 24. Juni, Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco schwach, auf Termine fester, pr. Herbst 11, 40 Gd., 11, 43 Br. Hafer pr. Herbst 6, 60 Gd., 6, 65 Br. Mais pr. Juni 6, 60 Gd., 6, 65 Br. Kohlraps 12¼. — Wetter: Schön.

Paris, 24. Juni, Nachmittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, pr. Juni 29, 40, pr. Juli 29, 00, pr. Juli-August 29, 00, pr. September-Decbr. 28, 60. Roggen behauptet, pr. Juni 21, 75, per September-December 20, 25. Mehl steigend, pr. Juni 66, 50, pr. Juli 66, 00, pr. Juli-August 65, 50, pr. September-December, 9 Marques, 62, 50. Rüböl fest, pr. Juni 76, 00, pr. Juli 76, 00, pr. Juli-August 76, 00, pr. September-December 77, 75. Spiritus behauptet, pr. Juni 64, 75, pr. Juli 64, 00, pr. Juli-August 64, 00, pr. September-December 61, 50. — Wetter: Schön.

Paris, 24. Juni, Nachmittags. Rohzucker 88° loco ruhig, 63, 75—64, 00. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kgr. pr. Juni 74, 25, pr. Juli 74, 00, per Juli-August 74, 00, per October-Januar 63, 50.

London, 24. Juni, Nachm. Havannazucker Nr. 12 27. Ruhig.

Amsterdam, 24. Juni, Nachmittags. Bancazinn 55.

Antwerpen, 24. Juni, Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen steigend. Roggen flau. Hafer vernachlässigt. Gerste träge.

Antwerpen, 24. Juni, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 19¼ bez. und Br., per Juli 19¼ Br., per Sept. 20¼ bez., 20½ Br., per September-December 20¾ bez. u. Br. Ruhig.

Bremen, 24. Juni, Nachmittags. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 7, 85 Br., per Juli 7, 85 Br., per August-Dec. 8, 20 Br.

Handel, Industrie 2c.

Berlin, 24. Juni. [Börse.] Die von uns frühzeitig prognosticirte Geldvertheuerung gelangte an der gestrigen Nachbörse in markantester Weise zur Geltung, indem die Course der leitenden Speculationspapiere nach mehrfachen Schwankungen aus Furcht vor ernstlichen Schwierigkeiten gelegentlich des Ultimo in eine rasch weichende Richtung gedrängt wurden. Eine Rückwirkung dieser Bewegung auf die auswärtigen Plätze konnte um so weniger ausbleiben, da unsere Börse sich in letzterer Zeit als kräftige Stütze und zeitweise als alleinige Trägerin der Hausse präsentirt hat. Die von Wien, Paris und London eingelaufenen Coursmeldungen lauten denn auch beträchtlich niedriger, als die entsprechenden, gestern Mittag hier bekannten Notirungen. Von einem Umschwunge bezüglich der allgemeinen Tendenz kann trotzdem nirgends die Rede sein, die Speculation besitzt genügende Einsicht, eine gewisse Ueberlastung und das Bedürfniß einer entsprechenden Entlastung anzuerkennen, und betrachtet eine daraus resultirende geringe Coursverschlechterung keineswegs als das Signal zur Umkehr. Die Gesammthaltung charakterisirte sich nur anfangs als unentschieden, ging dann aber zu einem festeren Tone über, von welchem die internationalen Papiere nicht unwesentlich profitirten. Die geschäftliche Thätigkeit erreicht nicht ganz die Ausdehnung der des gestrigen Tages, da dem laufenden Geschäfte durch die mit der Prolongation in Verbindung stehenden Operationen ein merkliches Hinderniß erwuchs. Etwas Regsamkeit entwickelte wiederum der Bahnenmarkt, doch gehören Cours-Avancen auch auf diesem Gebiete zu den Ausnahmen. Die schlesischen, wie die meisten österreichischen Bahnen, vermochten nicht, ihren gestrigen Standpunkt voll zu behaupten, nur Bergische, Galizier und Nordwestbahn überschritten denselben um Kleinigkeiten. Für Banken hat sich die Differenz zwischen dem Juni- und Julicourse bedeutend erweitert und der Preisstand im Ganzen nicht unwesentlich reducirt. Montanwerthe waren behauptet, trotzdem seitens der Contremine vorübergehend schärfere Angriffe auf dieselben ausgeführt wurden. Oesterreichische Creditactien eröffneten 620 und schlossen 623½. Franzosen gingen von 635 auf 634½, stiegen dann bis 636½, um 635 zu bleiben. Lombarden hoben sich von 219 auf 222½ und gingen dann bis 221 zurück. Ungarische Credit 620. Auf dem Markte für inländische Eisenbahnactien war die Tendenz anfangs nicht so fest, wie in den Tagen vorher. Es wurden mehrfach Realisationen vorgenommen, die einen in fast allen Fällen allerdings nur gelinden Druck auf die Course ausübten. Im späteren Verlaufe befestigte sich jedoch die Stimmung auf diesem Gebiete ebenso, wie auf dem internationalen Markte, und die Course stellten sich sogar zum Theil höher, als gestern. Bergisch-Märkische, Thüringische und Oberschlesische waren auch heut seitens der Speculation bevorzugt.

Um 2½ Uhr: Fest. Lombarden 221,00, Franzosen 635,00, Credit 623,50, Dortmunder Stamm-Prior. 83,75, Laurahütte 110,00, Darmstädter Bank 169,25, Deutsche Bank 163,75, Disconto-Commandit 225,00, Wiener Bankverein 238,00, Bergische 122,75, Freiburger 104,25, Mainzer 98,75, Rechte-Oderuferbahn 157,25, Oberschlesische 227,60, Galizier 142,75, Buschtiehrader 82,00, Rumänier 105,00, Oesterr. Goldrente 82,00, do. Silberrente 67,50, do. Papierrente 67,12, Ungar. Goldrente 102,62, Italiener 92,75, Russen, alte 89,75, do. neue 93,62, do. 1880er 74,75, Ungarische Investitionsanleihe —,—, Russische Noten —,—, do. II. Orient —,—, do. III. Orient —,—, Ungarische Credit —,—, Neue Ungarn —,—, Ungarische 5proc. Papiere —,—.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterr. Silberr.-Coup. 174,50 bez., do. Eisenb.-Coup. 174,50 bez., do. Papier in Wien zahlb. min. 40 Pf. k. Wien, Amerik. Gold-Doll.-Bonds 4,185 bez., do. Eisenbahn-Priorit. 4,185 bez., do. Papier-Dollar 4,185 bez., 6% New-York-City 4,185 bez., Russ. Central-Boden min. — Pf. Paris, do. Papier u. verl. min. 60 Pf. k. Pet., Poln. Papier u. verl. min. 60 Pf. Warschau, Russ. Zoll 20,75, 1822er Russen —, Gr. Russ. Staatsbahn —, Russ. Boden-Credit —, Warschau-Wiener Comm. —, Warschau-Terespol —, 3% u. 5% Lombarden min. — Paris, Diverse in Paris zahlbar min. — Pf. Paris, Holländische min. — Pf. Amsterdam, Schweizer min. — Pf. Paris, Belgische min. — Pf. Brüssel, Verl. Lstrl.-Oblig. 20,42 bez.

Güstrow, 23. Juni. [Der diesjährige Wollmarkt,] zu welchem 13,000 Centner Wollen eingeliefert waren, begann heute früh Morgens gleich sehr lebhaft, und steigerte sich der Verkehr von Stunde zu Stunde so sehr, daß schon Vormittags um 11 Uhr das ganze Quantum bis auf fünf Stämme geräumt war, welche auch am Nachmittage Nehmer fanden. Viele Käufer, deutsche Fabrikanten und Spinner aus den verschiedenen Gegenden Deutschlands und viele Großhändler belebten auch heute wieder den Markt, und zahlten je nach der Beschaffenheit und der Wäsche der Wolle pr. Ctr. 6 Mark unter bis 6 Mark über vorjährige Preise, so daß durchschnittlich die vorjährigen Preise bedungen worden sind. Es sind gezahlt für geringe Wollen 150 bis 159 Mark, für Mittelwollen 160 bis 169 Mark und für feine Wollen 170 bis 180 Mark pr. Ctr.; als Durchschnittspreis für bei Weitem das größte Quantum kann 166 bis 170 Mark pr. Ctr. angenommen angenommen werden. Mehrere ungewaschene Stämme haben 70 bis 72 M. pr. Ctr. bedungen. Die Wäsche war befriedigend, wegen der ungünstigen Witterung während der Schur theilweise etwas bestäubt, alle Wollen waren sehr trocken eingeliefert worden. Das Schurgewicht war um 5 pCt. schwerer als im vorhergehenden Jahre. Die Verkäufer waren mit den bedungenen Preisen zufrieden gestellt, da dieselben mit geringeren Erwartungen den Markt beschickt hatten.

Berlin, 24. Juni. [Producten-Bericht.] Das Wetter ist prachtvoll. Die abermalige erhebliche Preissteigerung, welche die heutige Depesche aus Newyork meldete, blieb zwar nicht ohne befestigenden Einfluß auf die Haltung unseres Marktes, die stark hervortretende speculative Seite der transatlantischen Hausse-Strömung muß aber, wie natürlich, diesseits zur Vorsicht mahnen. — Roggen ist neuerdings etwas besser bezahlt worden; die Kauflust für Termine war jedoch so schwach, daß die anfängliche Steigerung nur mit Mühe aufrecht erhalten werden konnte. Loco wenig Handel. — Roggenmehl ohne wesentliche Aenderung, eher matt. — Weizen etwas höher gehalten, Käufer mußten sich fügen, der Umsatz war aber nicht groß. — Hafer loco matt. Termine leblos. — Rüböl ist bei überwiegendem Angebot zu weiteren mäßigen Rückschritten genöthigt worden. — Petroleum still. — Spiritus hat sich in Folge fortgesetzer Realisirungen im Werthe abermals etwas verschlechtert. Das Geschäft ist schwierig, weil die Käufer sehr vorsichtig operiren.

Weizen pro 1000 Kilo loco 200—240 M. nach Qualität gefordert, per Juni 216,5—218 Mark bez., per Juni-Juli 216,5—218 Mark bez., per Juli-August 216,5—218 Mark bez., per August-September 218 M. bez., per September-October 217,5—217—219 M. bez., per October-November 216,5—218 Mark bez., per November-December 216,5—218 Mark bez. — Gekündigt: — Ctr. Kündigungspreis — Mark. — Roggen per 1000 Klgr. loco 205—222 Mark nach Qualität gefordert, inländischer 217,5—219,5 Mark ab Bahn bez., per Juni 209,5—209,25—209,5 Mark bez., per Juni-Juli 203,25—202,5—203,25 Mark bez., per Juli-August 190—189,5—190 Mark bez., per September-October 179,5—179—179,25 Mark bez., per October-November 176,5 Mark bez., per November-December — Mark bez. — Gekündigt: 3000 Centner. Kündigungspreis: 209,5 Mark. — Gerste per 1000 Kilogramm große und kleine, 145—190 Mark nach Qualität gef. — Hafer per 1000 Kilogramm loco 155—183 Mark nach Qualität gefordert, per Juni 157 Mark nom., per Juni-Juli 152,5 Mark nom., per Juli-Aug. 150,5 Mark nom., per September-October 147,5 Mark bez. Gekündigt: 5000 Centner. Kündigungspreis: 157 Mark. — Mais loco 126—133 M. nach Qualität gefordert. Gekündigt: — Ctr. Kündigungspreis: — Mark. — Erbsen per 1000 Klgr. Kochwaare 187—220 Mark, Futterwaare 170—186 Mark nach Qualität gefordert. — Roggenmehl, Nr. 0 und 1 per 100 Klgr. unversteuert incl. Sack per Juni 28—28,05 Mark bez., per Juni-Juli 27,90—27,85 M. bez., per Juli-August 26,90 Mark bez., per August-September — Mark bez., per September-October 24,45 M. bez., per October-November 24,80 Mark bez., per November-December 24,45 Mark bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — Mark. — Weizenmehl Nr. 00 31 bis 29,50, Nr. 0 29,00 bis 28,00 M., Nr. 0 und 1 28,00—27,00 M. — Roggenmehl Nr. 0 29,00 bis 28,00 M., Nr. 0 und 1 28,00 bis 27,00 Mark. Feine Marken über Notiz bez. — Rüböl per 100 Kilogr. loco ohne Faß 53,4 Mark bez., per Juni, per Juni-Juli und per Juli-August 53,6 Mark bez., per September-October 54,5—54,3 Mark bez., per October-November 54,8—54,7 Mark bez., per November-December 55,—54,9 Mark bez. Gekündigt: — Ctr. Kündigungspreis: — M. — Petroleum, raffinirtes (Standard white), per Ctr. mit Faß in Posten von 100 Ctr., loco 24 M. bez., per Juni 24,3 Mark bez., per Septbr.-October 25 Mark bez., per October-November 25,3 Mark bez., per November-December 25,7 Mark bez. — Gekündigt: — Ctr. Kündigungspreis — Mark.

Spiritus per 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 Liter-pCt. loco ohne Faß 57,8 M. bez., loco mit Faß — Mark bez., per Juni und per Juni-Juli 58—57,6 Mark bez., per Juli-August 58—576, M. bez., per August-September 58,5—58,2 Mark bez., per September-October 56,7—56,5 Mark bez., per October-November 55,1—55 Mark bez., per November-December — Mark bez. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — M.

Breslau, 25. Juni, 9½ Uhr Vorm. Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war im Allgemeinen wegen zu hohen Forderungen schleppend, bei mäßigem Angebot Preise sehr fest.

Weizen in sehr fester Stimmung, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 21,70 bis 23,20—24,00 Mark, gelber 21,00—22,40 bis 22,80 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, bei mäßigem Angebot preishaltend, per 100 Kilogr. 21,20 bis 22,00 bis 22,40 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 14,60—15,70 Mark, weiße 16,40 bis 17,00 Mark.

Hafer in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. 15,00—15,30—15,50 bis 16,00 Mark, feinster über Notiz bezahlt.

Mais ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 13,40—13,80—14,00 Mark.

Erbsen mehr angeboten, per 100 Kilogr. 18,00—19,00 bis 20,80 Mark, Victoria- 21,00—22,00—22,50 Mark.

Bohnen behauptet, per 100 Kilogr. 18,50 — 19,50 — 20,00 Mark.

Lupinen schwach zugeführt, per 100 Kilogr. gelbe 11,30—11,80 bis 12,50 Mark, blaue 11,10—11,60—12,30 Mark.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	27	50	26	—	24	75
Winterraps	24	50	23	50	23	—
Winterrübsen	23	75	23	—	22	75
Sommerrübsen	24	50	23	—	22	75
Leindotter	23	—	22	50	22	—

Rapskuchen sehr fest, per 50 Kilogr. 7,20—7,30 Mark, fremde 6,90—7,10 Mark, September-October 7 Mark.

Leinkuchen ohne Aenderung, per 50 Kilogr. 9,20—9,40 Mark, fremde 8,20—8,60 Mark.

Tannenklee schwacher Umsatz, per 50 Kilogr. —44—4838 Mark.

Thymothee ohne Aenderung, per 50 Kilogr. 23—25—27 Mark.

Kleesamen ohne Umsatz, rother nominell, per 50 Kilogr. 33—36

bis 40—46 Mark, weißer nominell, 35—45—53—60 Mark, hochfeiner über Notiz.

Mehl ohne Aenderung, per 100 Kilogr. Weizen fein 31,75—32,50 Mark, Roggen fein 33,00—33,50 Mark, Hausbacken 32,00—33,00 Mark, Roggen-Futtermehl 12—13 Mark, Weizenkleie 9,75—10,25 Mark.

Heu 3,20—3,60 Mark per 50 Kilogr.
Roggenstroh 27,00—28,00 Mark per Schock à 600 Kilogr.

Berliner Börse vom 24. Juni 1881.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.		102 25 bz
Consolidirte Anleihe .	4½	105 50 G
do. do. 1876 .	4	102,30 bz
Staats-Anleihe	4	101 70 bz
Staats-Schuldscheine .	3½	99 00 bz
Präm.-Anleihe v. 1855 .	3½	153 40 bz
Berliner Stadt-Oblig. .	4½	102 60 G
Pfandbriefe. Berliner	4½	104 50 G
Pommersche	3½	92 60 bz
do.	4	100 70 bz
do.	4½	101,50 bzG
do. Lndch. Crd	4½	— —
Posensche neue . .	4	100 60 G
Schlesische	3½	93 80 G
Lndsch. Central. .	4	100,90 bz
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	100,75 bzG
Pommersche . . .	4	100,75 G
Posensche	4	100,90 G
Preussische	4	100,75 bzG
Westfäl. u. Rhein.	4	101,00 G
Sächsische.	4	101,00 bz
Schlesische	4	101,40 G
Badische Präm.-Anl. .	4	134,60 bz
Baierische Präm.-Anl.	4	135,50 bzG
do. Anl. v. 1875	4	101,70 G
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	131,90 bz
Sächs. Rente von 1876	3	81,25 bzB

Hypotheken-Certificate.

KruppschePartial-Obl.	5	109 90 G
Unkb.Pfd.d.Pr.Hyp.-B.	4½	107,20 bzG
do. do.	5	100,50 G
DeutscheHyp.-Bk.-Pfb	4½	102,80 bzG
do. do. do.	5	104,50 G
Unk.Cnt.-Bd.-Cr.(1872)	5	106,30 bz
do. rückzb. à 110	5	114,75 bzG
do. do. do.	4½	109,20 bz
Unk.H.d.Pr.Bd.-Crd.B.	5	110.00 bz
Kündb.Hyp.Schuld.do.	5	102,70 bz
Hyp-Anth.Nord G-C-B	5	101,00 B
do do. Pfandbr. .	5	100,90 G
Pomm. Hyp.-Briefe . .	5	110,50 G
do. do. II. Em.	5	105.50 bzG
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	122 00 B
do. do. II. Em.	5	120 50 B
do.5%Pf.rkzlbr.m.110	5	109,40 bz
do.4½ do. do.m.110	4½	105,80 bz
do.4% do. do.m.100	4	97 20 bzG
Meininger Präm.-Pfdb.	4	121,70 B
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-G.	5	101 60 G
Schl. Bodencr.-Pfdbr.	5	105,90 bz
do. do.	4½	105 60 G
Südd. Bod.-Crd.-Pfdb.	5	103,50 G
do. do.	4½	102,00 G

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R.(1./1.1./7.)	4⅕	67,75 bzB
do. (1./4.1./10.)		68,00 bz
do. Goldrente	4	82,00 bz
do. Papierrente . . .	4⅕	67,20 etbzB
do. 54er Präm.-Anl. .	4	116 60 B
do. Lott.-Anl. v. 60 .	5	128,50 etbzB
do. Credit-Loose . .	fr.	347 75 bz
do. 64er Loose . . .	fr.	330 00 bz
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	145,20 bzB
do. do. 1866	5	141,20 G
do. Orient-Anl.v.1877	5	59,75 B
do. II. do. v.1878	5	58,60 bz
do. III. do. v.1879	5	59 50 bz
do. Engl v. 1871 . . .	5	89.90 bz
do. do. v. 1872 . . .	5	89,90 bz
do. Anleihe 1877 . . .	5	93,75 bz
do. do. 1880 . . .	4	74,80 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	84.75 bzG
do.Cent.-Bod.-Cr.-Pfd	5	79 25 bz
Russ.Poln.Schatz-Obl.	4	82 20 bz
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	64,00 bzG
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	56 10 G
Amerik. rückz. p. 1881	6	98.60 B
do. 5% Anleihe .	5	101 30 G
Ital. 5% Anleihe . . .	5	93,00 B
Raab-Graz.100Thlr.-L.	4	97,00 etbzG
Rumänische Anleihe .	8	113,25 bzB
Rumän. Staats-Oblig.	6	104.90 bz
Türkische Anleihe . .	fr.	17,25 bz
Ungar. Goldrente . . .	6	102,60-70 bz
do. do. . . .	4	79.75 bz
do. Papierrente . . .	5	79.40 etbzG
do. Loose (M.p.St.)	fr.	238,70 B
Ung. Invest.-Anleihe .	5	95,50 B
Ung.5%St.-Eisnb.-Anl.	5	97,25 bz
Finnische 10 Thlr.-Loose 50,50 B		
Türken-Loose 48,80 etbzB		

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II. .	4½	103 10 G
do. III.v.St.3½g.	3½	93,60 bz
do. do. VI.	4½	103,75 B
do. Hess. Nordbahn	5	103.50 G
Berlin-Görlitz conv. . .	4½	103 25 bzG
do. Lit. B.	4½	102,25 bzB
do. Lit. C.	4½	102,25 bz
Bresl.-Freib. Lit. DEF.	4½	— —
do. do. G.	4½	— —
do. do. H.	4½	103 10 B
do. do. J.	4½	103 10 B
do. do. K.	4½	103,30 B
do. von 1876	5	106,90 G
Breslau-Warschauer .	5	103,00 G
Cöln-Minden III.Lit. A.	4	— —
do. . . Lit. B.	4½	103 50 G
do. . . . . IV.	4	101,00 G
do. . . . . V.	4	101 00 G
Halle-Sorau-Guben . .	4½	103,50 bzG
Märkisch-Posener . . .	4½	102 90 G
Niederschles.-Märk. I.	4	100 90 B
do. do. II.	4	100 60 bz
do. Obl.I.u.II.	4	100 75 bzG
do. Obl. III. .	4	— —
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	—
do. E.	3½	93,70 bzG
do. F.	4½	104.00 B
do. G.	4½	103 50 B
do. H.	4½	103 60 bzG
do. von 1873 .	4	100 60 G
do. von 1874 .	4½	— —
do. von 1879 .	4½	105 75 B
do. von 1880 .	4½	104,60 G
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	5	— —
do. Starg.-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	103 00 G
do. do. III. Em.	4½	103 00 G
do. Ndrschl.Zwgb.	3½	92 10 G
Ostpreuss. Südbahn .	4½	— —
Rechte-Oder-Ufer-B. .	4½	104 25 bzG
Schlesw. Eisenbahn .	4½	— —
Charkow-Asow gar. . .	5	94 75 etbzG
do. do. in Pfd. Strl.	5	90 00 bz
Charkow-Kremen. gar.	5	93.90 etbzB
do. do. in Pfd. Strl.	5	89 70 bz
Rjäsan-Koslow gar. . .	5	100,25 bzB
Dux-Bodenbach	5	88,40 bzB
do. II. Em.	5	87,40 bz
Prag-Dux	fr.	71 20 bzG
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	94,70 bzB
do. do. neue	5	94 70 bzB
Kaschau-Oderberg. . .	5	83,60 bzG
do. Gold-Prior. . .	5	99,75 etbzG
Ung. Nordostbahn . .	5	79,50 bz
Ung. Ostbahn	5	79,60 bzG
Lemberg-Czernowitz .	5	84,10 G
do. do. II.	5	88,00 bzB
do. do. III.	5	86,40 bz
do. do. IV.	5	84,40 B
Mährische Grenzbahn	5	72,90 B
Mähr.-Schles.Centralb.	fr.	46,50 bzG
Kronpr.Rudolf-Bahn .	5	87,00 bz
Oesterr.-Französische	3	391,50 bz
do. do. II.	3	384,90 bzB
do. südl.Staatsbahn	3	288,60 bzG
do. neue	3	288,80 G
do. Obligationen	5	100,50 bzG
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	102,25 bzG
Warschau-Wien II. . .	5	104 00 bzG
do. III. . .	5	103,50 G
do. IV. . .	5	103,50 bz
do. V. . .	5	103,50 bz
do. VI. . .	5	104 00 etbzG

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl. . . .	8 T.	3	169,30 bz
do. do. . . .	2 M.	3	168,55 bz
London 1 Lstr.	8 T.	2½	20,49 bz
do. do.	3 M.	2½	20,385 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3½	81,05 bz
do. do.	2 M.	3½	80,60 bz
Petersburg 100 SR. . .	3 W.	6	206,00 bz
do. do. . . .	3 M.	6	205,00 bz
Warschau 100 SR. . . .	8 T.	6	206 10 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4	174.90 bz
do. do.	2 M.	4	173,75 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 287,00 bz
Badische 35 Fl.-Loose 202,10 G
Braunschw. Prämien-Anleihe 100.60 bz
Oldenburger Loose 152,25 bz

Ducaten 9,56 G	Dollar 4 24 bz
Sover. 20,42 bz	Oestr. Bkn. 175,45 bz
Napoleon 16.30 B	do. Silbergd. — —
Imperials — —	Russ. Bkn. 206,90 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1879	1880		
Aachen-Mastricht .	¾	¾	4	52,75 bz
Berg.-Märkische . .	4¼	5⅙	4	122,70 bzG
Berlin-Anhalt . . .	5	6	4	135,50 bzG
Berlin-Dresden . .	0	0	4	21,00 G
Berlin-Görlitz . . .	0	0	4	25,90 bz
Berlin-Hamburg .	12½	14¼	4	286,00 bz
Berl.-Potsd-Magdb	4	—	4	— —
Berlin-Stettin . . .	4¾	4¾	4¾	119.20 bzG
Böhm. Westbahn .	6	7	5	139 60 bzG
Bresl.-Freib.	4¾	4¾	4	104.10 bzG
Cöln-Minden	6	6	6	152.30 bzG
Dux-Bodenbach.B	0	4	4	144.50 bzG
Gal. Carl-Ludw.-B.	7,738	7 738	4	142.75 bz
Halle-Sorau-Gub. .	0	0	4	24,30 bzB
Kaschau-Oderberg	4	4	4	64,60 bzG
Kronpr. Rudolfb. .	5	5	5	70,10 bzG
Ludwigsh.-Bexb. .	9	9	4	209,50 B
Märk.-Posener . . .	0	0	4	32,25 bz
Magdeb.-Halberst.	6	6	6	153,10 bzG
Mainz-Ludwigsh. .	4	4	4	98,75 bzG
Niederschl.-Märk. .	4	4	4	100,90 bz
Oberschl. A.C.D.E.	9⅗	10⅘	3½	227,75 bz
do. B.	9⅗	10⅘	3½	177,00 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	6	6	4	634 50-635.00
Oest. Nordwestb. .	4	4⅕	5	380.00 bz
Oest.Südb.(Lomb.)	0	0	4	219,00-21,00
Ostpreuss. Südb. .	0	0	4	48.25 bzG
Rechte-O.-U.-B. . .	7³⁄₁₀	7¹¹⁄₁₂	4	156,25 bz
Reichenberg-Pard.	4	4	4½	71.80 bz
Rheinische	7	6½	6½	164,10 bzG
do. Lit.B. (4% gar.)	4	4	4	101.40 B
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	17,90 bz
Rumän. Eisenbahn	3⅗	3⅓	3⅓	66,75 bz
Schweiz Westbahn	0	0	4	41.00 bz
Stargard-Posener .	4½	4½	4½	103,00 G
Thüringer Lit. A. .	8½	9½	4	190.50 bzG
Warschau-Wien .	11⅔	10	4	288,00 bz
Weimar-Gera . . .	4½	4½	4½	52 25 etbzB

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden . .	0	—	5	58,00 bzB
Berlin-Görlitzer . .	3⅓	3⅓	5	91,60 bzG
Breslau-Warschau	0	1½	5	55,75 bzG
Halle-Sorau-Gub. .	3½	5	5	100,80 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	—	5	49,40 bzG
Märkisch-Posener	5	5	5	104,40 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	89,75
do. Lit. C.	5	5	5	126,00 bzG
Marienbrg.-Mlawa	5	5	5	100.10 bzG
Ostpr. Südbahn . .	5	2½	5	87,40 bzB
Oels-Gnesen	0	0	5	48,60 bzG
Posen-Kreuzburg .	2¾	2¾	5	70,40 bzG
Rechte-O.-U.-B. . .	7³⁄₁₀	7¹¹⁄₁₂	5	154,90 bzG
Rumänier. . . .	8	8	8	— —
Saal-Bahn.	0	0	5	72,25 bzG
Weimar-Gera . . .	0	—	5	38.50 bzG

Bank-Papiere.

Allg.Deut.Hand.-G.	4	6	4	87,90 bz
Berl. Kassen-Ver.	8⁹⁄₁₀	9⁹⁄₁₀	4	194,90 G
Berl. Handels-Ges.	5	5½	4	107.90 bzG
Brl. Prd.-u.Hdls.-B.	4⅓	4½	4	78,00 bzG
Braunschw. Bank	4½	4⅔	4	95,50 B
Bresl. Disc.-Bank .	5½	6	4	100,75 bzG
Bresl. Wechslerb.	6	6⅔	4	104,50 B
Coburg.Cred.-Bnk.	5	3	4	96,25 etbzB
Danziger Priv.-Bk.	5	5½	4	109,60 G
Darmst. Creditbk.	9½	9½	4	169.25 bz
Darmst. Zettelbk.	5⅙	5⅙	4	110,00 G
Dessauer Landesb.	6½	7	4	120,10 bzG
Deutsche Bank . .	9	10	4	163.90 bz
do. Reichsbank	5	6	4½	149,80 bzB
do. Hyp.-B.Berl.	6	5¼	4	92,50 G
Disc.-Comm.-Anth.	10	10	4	225,00 bzG
do. ult.	10	10	4	224 40-25.25
Genossensch.-Bnk.	7	7¾	4	126,50 bzG
do. junge	7	—	4	— —
Goth. Grundcredb.	5	5½	4	99,00 G
do. junge	5	5½	4	96,25 G
Hamb. Vereins-B.	7	6⅔	4	— —
Hannov. Bank . . .	4½	5½	4	106,75 G
Königsb. Ver.-Bnk.	5	4	4	97,25 G
Lndw.-B. Kwilecki	4⅔	—	4	74,00 G
Leipz. Cred.-Anst.	10	9	4	162,50 bz
Luxemburg. Bank	10	8½	4	139,50 bzB
Magdeburger do.	5⅕	5⅘	4	116,75 bz
Meininger do.	9	5	4	100,90 bz
Nordd. Bank . . .	10	10	4	181,00 bzG
Nordd.Grundcr.-B.	0	0	4	63,00 etbzG
Oberlausitzer Bk.	4⅔	5⅚	4	95,40 bz
Oest. Cred.-Actien	11¼	11¼	4	620,00-623,00
Ungar. Credit . . .	—	—	4	— —
Posener Prv.-Bank	7	7½	4	125 00 G
Pr. Bod.-Cr.Act.-B.	0	6⅙	4	109.90 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	8½	4	126,00 bzG
Preuss. Immob.-B.	—	7½	4	117,25 bz
Sächs. Bank	6	6⅙	4	124,50 B
Schl. Bank-Verein	6	6	4	111,50 B
Wiener Unionsbk.	6	7	4	— —

In Liquidation.

Centralb. f. Genoss.	—	—	fr.	12,25 G
Thüringer Bank . .	—	—	fr.	85,00 G

Industrie-Papiere.

D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	6.20 bz
Märk.Sch.Masch.G	0	—	4	30,50 bzG
Nordd. Gummifab.	1½	0	4	47.00 G
Pr.Hyp.-Vers.-Act.	2	2½	4	90,00 bzG
Schles. Feuervers.	22	17	fr.	1027 G
Bismarckhütte .	12	—	4	96,50 bzG
Donnersmarkhütt.	1½	2	4	53,75 bzB
Dortm. Union . . .	0	—	4	11,10 G
do. St.-P.Lit.A.	2	—	6	84,00 bz
Königs- u. Laurah.	6½	—	4	110,00 bz
Lauchhammer . . .	0	—	4	28,00 bzB
Marienhütte	4	—	4	61.25 G
Cons. Redenhütte .	8	—	4	102,00 G
do. Oblig.	6	6	6	103.75 B
Schl. Kohlenwerke	—	—	4	112,75 G
Schl.Zinkh.-Actien	5½	5½	4	97.75 bzG
do. St.-Pr.-Act.	5½	5½	4½	104.00 G
do. Oblig.	5	5	5	106,10 G
Oppeln.Portl.Cem.	4¼	—	4	65,00 G
Groschowitzer do.	4	6½	4	78.50 B
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	67,50 B
Vorwärtshütte. . .	0	0	4	25,50 G
Bresl. E.-Wagenb.	3⅓	6⅔	4	91,50 bz
do. ver.Oelfabr.	7½	—	4	79,25 G
do. Strassenb. .	6¼	5½	4	133,25 G
Erdm. Spinnerei .	0	0	4	32,50 bzG
Görlitz. Eisenb.-B.	3	—	4	83,25 G
Hoffm.'s Wag.-Fabr	2	2	4	50,60 G
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	40,50 bz
Schl. Leinenind. .	6	—	4	98,00 bzG
do. Porzellan . .	2	0	4	22,00 G
Wilhelmsh. MA. . .	0	—	4	— —

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Magdeburg, 24. Juni. [Zuckerbericht.] Rohzucker. Im Laufe der verflossenen Woche kamen wieder einige Restposten Kornzuckern zum Verkauf, wofür von Inlands-Raffinerien 10—2½ Pf. per Ctr. höhere Preise bewilligt wurden; am Schluß der Woche fehlte es jedoch an Kauflust, so daß Offerten zu letztbezahlten Werthe ohne Nehmer blieben. Nachproducte waren zu vorwöchentlichen Notirungen gut verkäuflich. Gesammt-Umsatz beträgt 27,000 Ctr. — Raffinirte Zucker. Während dieser Betriebswoche wurden bei ruhiger, jedoch fester Tendenz des Marktes 10,500 Brode, 5000 Ctr. gemahlene Zuckern und 500 Ctr. Würfelzucker zu vollbehaupteten vorwöchentlichen Preisen begeben. — Melasse. 4,90—5,10 M. 42 bis 43 Gr. Bé. effectiv exclusive Tonne.

Görlitz, 23. Juni. [Getreidemarkt-Bericht von Max Steinitz.] Wetter abwechselnd schön und regnerisch; Temperatur: heiß. Durch den Jahrmarkt wurde der Getreidemarkt bei der Verlegung nach einem anderen Platze empfindlich gestört und haben war auch das Geschäft ein zersplittertes und weniger übersichtliches. Weizen, namentlich in feinen weißen Sorten erfreute sich größer Beliebtheit und Prioritäten davon auch die nur wenig offerirten, ausgewachsenen billigen Waaren. Gelbweizen eher vernachlässigt, da zu hohe Forderungen, welche absolut bei dem schwachen Mehlabsatz und den größeren Beständen jeden Gedanken ausschließen, ungefähr auch den Hand erschweren. Roggen in feiner trockener Waare begehrt, doch wird auch hierin, mit der Hoffnung baldiger Angebote in neuer billigerer Waare, nur in der größten Zurückhaltung operirt. Gerste, Hafer flau, bei stockendem Absatz. Futtermittel rege begehrt. Mais schleppend. — Im Allgemeinen sind unsere Ernte-Aussichten dem Vorjahr gegenüber, namentlich in Roggen recht gute zu nennen, steht die Pflanze auch schütter, so berechtigt die Körnerausbildung zu den besten Hoffnungen. Ueber den Weizenstand klagen einzelne Landwirthe wohl mehr aus Gewohnheit, während andere des Lobes voll sind. Gerste, Hafer, Kartoffeln entwickeln sich zur Zufriedenheit, so daß wir im Großen und Ganzen einer guten Mittelernte entgegensehen dürften.

Bezahlt wurde: per 85 Klgr. brutto: Weißweizen M. 21—19 = per 1000 Klgr. netto 250—225 M. Gelbweizen 19¾—18¼ M. = per 1000 Klgr. netto 235—217 M. Roggen 19¾—19—18¾ M. = per 1000 Klgr. netto 235—225—223 M. Gerste per 75 Klgr. brutto 13—11½ M. = per 1000 Klgr. netto 175—156 M. Hafer per 50 Klgr. netto 8¼—7,80 M. = per 1000 Klgr. netto 170—156. Roggenkleie per 50 Klgr. netto 6¾ M. bz. Weizenkleie per 50 Klgr. netto 4,90 M. Br. Mais per 50 Klgr. netto 7—7,30 M. bz.

Schifffahrtsliste.

Swinemünder Einfuhrliste. Danzig: Kreßmann, Kroll. Emil Aron 100,000 Klgr. Weizen, 87,993 do. Ordre 100,000 Klgr. Roggen. — Libau: Stolp, Mary. R. Bergemann 188,000 Klgr. Roggen. — Saßnitz: Peter Jörgensen. Carl Vodent 107,700 Klgr. Schwefelkies. — London: Saxon, Streatfeild. Stettin. Leman u. Co. 223 S. Reis. Emil Aron 1000 S. Weizen. Raschke u. Pramitz 268 S. Kaffee. — Newcastle: Prima, Bleiden. James Stevenson 617,754 Klgr. Steinkohlen. — Sunderland: Cleanthes, Snowdon. C. F. Heyse 421,657 Klgr. Coals und 400,321 Klgr. Steinkohlen.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Juni 24., 25.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme (C.)	+ 25°,0	+ 19°,4	+ 17°,9
Luftdruck bei 0° (mm).	755'',4	755'',8	754'',1
Dunstdruck (mm)	8,9	10,0	12,1
Dunstsättigung (pCt.)	38	60	80
Wind	N. 1.	O. 1.	O. 2.
Wetter	z. heiter.	heiter.	trübe.
Wärme der Oder (C.)	—	—	22°,4.

Wasserstand. Breslau, 25. Juni. O.-P. 4 M. 84 Cm. U.-P. — M. — Cm.
24. Juni. O.-P. 4 M. 86 Cm. U.-P. — M. — Cm.

Vermischtes.

[Einweihung des Denkmals von Folkestone für die mit der Panzerfregatte „Großer Kurfürst" Untergegangenen.] Dieselbe fand am 13. d. Mts. statt. Ueber dieselbe wird der „Weser-Zeitung" von Bord der Segelfregatte „Niobe" Nachstehendes geschrieben: Um 2 Uhr Nachmittags fuhren 100 Mann unserer Besatzung, einschließlich sämmtlicher Cadetten, sowie die dienstfreien Offiziere, in Begleitung des Militairbevollmächtigten, Major von Vietinghoff, und der deutschen Consuln in Dover und Ramsgate mit der Eisenbahn von Dover nach der in nächster Nähe des Friedhofs von Folkestone belegenen Station Shorncliffe. Auf dem Bahnhofe daselbst wurden wir von den Offizieren der englischen Truppen, die an der Einweihungsfeier theilnehmen sollten und aus je einer Abtheilung Infanterie, Artillerie, Husaren und coast guard bestanden, empfangen. Unsere Leute, Cadetten voran, marschirten in Sectionscolonne vom Bahnhofe ab, unterwegs stellte sich das Musikcorps der Infanterie an die Spitze und unter den Klängen eines englischen Marsches, sowie der „Wacht am Rhein" wurde der Kirchhof erreicht. Das hier errichtete Denkmal ist ein auf einem Granitunterbau ruhender einfacher Sandsteinobelisk, an den vier Kanten mit Figuren, Löwenköpfe darstellend, verziert. Auf der vorderen Seite ist unter dem Marinewappen (deutscher Adler mit Anker) die Aufschrift angebracht: Zum Andenken an die am 31. Mai 1880 mit S. M. S. „Großer Kurfürst" untergegangenen Kameraden. Die deutsche Marine." Auf den drei anderen Seiten sind die Namen der Verunglückten mit Goldschrift eingravirt. — Nachdem die englischen Soldaten und unsere Leute in einem Carré um das reich bekränzte Denkmal Aufstellung genommen, wurden von Chorknaben einige geistliche Lieder gesungen und darauf von dem Vicar von Folkestone in ergreifenden Worten (in englischer Sprache) die Weiherede gehalten. Nachdem ein zweiter Prediger mehrere Gebete deutsch gesprochen und mit dem Vaterunser, dessen Amen der Chor singend wiederholte, geendet hatte, erinnerte der Commandant Corvettencapitän Sattig unsere Mannschaft im Anschluß an die Rede des Geistlichen daran, wie die mit dem „Großen Kurfürsten" Verunglückten bis zum letzten Augenblicke mit Aufbietung aller Kräfte und mit Todesverachtung ausgehalten und so die Sr. Majestät unserem Kaiser im Fahneneid gelobte Treue bewahrt hätten. Hierauf wurden das Denkmal und die darunter Ruhenden vom Vicar eingesegnet und vom Chor in englischer Sprache der Choral gesungen: „Nun danket Alle Gott", womit die Feier beendet war. Unter den Klängen der Musik wurde der Rückmarsch nach dem Bahnhofe angetreten, voran die englischen und deutschen Offiziere, hierauf die Cadetten und Matrosen in Sectionscolonne, dann die englischen Truppen. Auf dem Bahnhofe stellten sich letztere vor dem Zuge auf und nach einem äußerst freundschaftlichen Abschiede von den englischen Offizieren fuhren wir unter dem Hurrahrufen der Truppen nach Dover zurück. Wenn die Feier großartiger, als beabsichtigt war, nnd in so schöner Weise verlaufen ist, so hat das schöne und herzliche Entgegenkommen der Engländer dazu beigetragen. — Um 5½ Uhr Nachmittags waren wir wieder an Bord; am anderen Tage 6 Uhr Morgens ging die „Niobe" nach Darthmouth in See.

[Verunglückte Afrika-Expedition.] Ueber die verunglückte wissenschaftliche Expedition des Afrika-Reisenden Giulietti, die von der italienischen Niederlassung Assab am Rothen Meere ausging und im Innern des Landes von den Eingeborenen ermordet wurde, sind folgende nähere Umstände zu melden: Giulietti war ein erfahrener und bekannter Afrika-Reisender, der schon im Jahre 1877 an der von Rapido ausgeführten Erforschung der Assab-Bai theilgenommen und an den Küsten Asiens und Afrikas zahlreiche wissenschaftliche Forschungen und kaufmännische Unternehmungen ausgeführt hatte. Er hatte sich zur Aufgabe gesetzt, zu erforschen, ob der Fluß Gualima schiffbar wäre, wodurch das wichtige Problem einer Verbindung des Meeres mit dem Hochplateau von Abessynien gelöst wäre. Kurz nach seiner Abreise von Bailul wurde er sammt seiner Begleitung, die aus zwölf Mann mit einem Offizier bestand, die ihm von dem in der Bucht von Assab stationirten Schiffscommandanten zur Bedeckung mitgegeben waren, von den dortigen Eingeborenen ermordet. Das Land, in dem der Mord stattfand, gehört zur egyptischen Provinz von Massaua, einem abessynischen Hafen, dem Hauptstapelplatze des egyptischen Handels. Die Expedition wurde schon bei ihrem ersten Vorgehen durch einen Befehl des Königs Anfali, Souverän von Aussa, aufgehalten, so daß sie gegen das Ufer zurückkehren mußte, um sich in Besitz von Lebensmitteln zu setzen, die ihr der Dampfer „Hector Fieramoska" lieferte.

[Die zweite elektrische Eisenbahn] wird gegenwärtig auf der Terrasse des Gartens im Krystall-Palaste zu Sydenham von der Firma Siemens hergestellt. Die Länge der Schienengeleise beträgt 300 Meter.

[Eine Wasserhose.] Zwei über dem breiten Gatower See bei Schildhorn zusammentreffende schwere Gewitter, verbunden mit einem orkanähnlichen Wirbelsturm, haben, laut der „Post", Mittwoch Abend noch vor einbrechender Dämmerung die seltene Naturerscheinung einer wandernden Wasserhose herbeigeführt.

Laurahütte, 20. Juni. Die Ausführungen im Sprechsaal der „Breslauer Zeitung" Nr. 278 nöthigen uns, noch einmal folgende Erklärung abzugeben, weniger um uns vor dem namenlosen Comite zu rechtfertigen, sondern um dem Publikum, dem mit offenem Visir gegenüberzutreten es dem qu. Comite an Muth oder Aufrichtigkeit zu fehlen scheint, die Art und Weise der Kampfesführung des Comites zu demonstriren.

Wir constatiren zunächst, daß sich qu. Comite nach dem Grundsatz „das Mittel heiligt den Zweck" einer Fälschung der Schulze-Delitzsch'schen Reichstagsrede vom 18. Mai c. schuldig gemacht hat, um den betreffenden Passus für seine „humanen" Zwecke auszubeuten. Herr Schulze-Delitzsch erklärte in der angezogenen Rede nicht

„daß dem Versuche eines Mißbrauchs der Form von Consumvereinen zum Vertriebe von Spirituosen vorgebeugt werden müsse",

sondern die Stelle der betreffenden Rede lautet wie folgt:

„Was die zur Bildung einer Genossenschaft erforderliche Zahl von Mitgliedern betrifft, so erkenne ich an, daß wir mit den ganz kleinen Genossenschaften üble Erfahrungen gemacht haben. Ich hatte früher nach dem Beispiel der englischen Acte von 1862 die Minimalzahl sieben beantragt, ich gehe jetzt weiter. Sobald wir einen Aufsichtsrath verlangen, müssen wir mindestens 10 Mitglieder haben, und selbst diese Zahl erscheint noch etwas zu niedrig. Auch dem Versuche eines Mißbrauchs der Form von Consumvereinen zum Vertriebe von Spirituosen wird durch die Festsetzung einer größeren Zahl von Mitgliedern vorgebeugt werden."

Es liegt auf der Hand, daß der Redner damit nicht die Consumvereine wie z. B. Laurahütte, welcher 268 Mitglieder zählt, meinte, sondern jene Consumvereine, deren Thätigkeit sich lediglich auf den Vertrieb von Spirituosen beschränkt, jene Schnaps-Consumvereine, deren einige Miarla im Kreise Pleß gegründet hatte und die in jüngster Zeit auch in der Provinz Sachsen entstanden sind. Die oben behauptete Fälschung der Rede besteht darin, daß qu. Comite den von ihm citirten Satz aus seinem Zusammenhange herausgerissen und durch das Einschieben des Wortes „müsse" für seine Zwecke zurechtgestutzt hat.

Wenn qu. Comite sich die Aufgabe gestellt hat, die Uebergriffe der Consumvereine in den oberschlesischen Industriebezirken schonungslos aufzudecken, so kann dieses Vorhaben nicht anders als gebilligt werden. Auch wir sind der Ansicht, daß die Consumvereine im Hinblick auf die allerwärts auftretenden Anfeindungen und Agitationen gegen dieselben bei allen ihren Maßnahmen sich streng auf den Boden des Gesetzes zu stellen haben, um den Gegnern keinerlei Handhabe zu Angriffen zu bieten", sei der Gegner auch nur ein im Mantel der Anonymität eingehülltes Comite vertreten. Wir haben letzteren in unserer ersten Erklärung aufgefordert, die den oberschlesischen Consumvereinen im Allgemeinen und dem Consumvereine Laurahütte im Besonderen ins Gesicht geschleuderten Beschuldigungen mit Beweisen zu belegen, — statt dessen giebt uns dasselbe die nicht unverfrorene Antwort, man habe in der Resolution des Consumvereins Laurahütte nicht gedacht und auch von ihm betriebenen Kleinhandels mit Spirituosen „Erwähnung gethan" und droht „das ihm zu Gebote stehende Material zur Kenntniß der Behörden zu bringen."

Wir fordern das Comite hiermit auf, dies ja und recht bald thun zu wollen, denn wir meinen, dadurch könne nur dem Genossenschaftswesen ein Dienst erwiesen werden. Sodann entnimmt das Comite folgende Ansicht: „wenn der Consum-Verein Laurahütte sich auf gesetzlichem Boden bewege, habe er es gar nicht nöthig gehabt, sich zu vertheidigen."

Wir müssen offen gestehen, daß wir auf eine derartige frivole Antwort nicht vorbereitet waren und wissen in der That nicht, was wir mehr bewundern sollen, die unbegreifliche Leichtfertigkeit des Comites, womit es einer unbescholtenen Genossenschaft (denn auf dieses Prädicat Anspruch zu machen, hat der Laurahütter Consum-Verein begründetes Recht) grobe Beleidigungen ins Gesicht schleudert, oder die geringe Meinung, die das Comite von unserem Ehrgefühl hegt, indem es erwartet, daß wir die uns applicirten moralischen Ohrfeigen ohne Weiteres ignoriren. Wir bemerken dem qu. Comite, daß wir es mit der Achtung, die wir uns selbst schulden, das letztere nicht für vereinbar hielten und überlassen es ihm, darüber anderer Meinung zu sein.

Außerdem wiederholen wir, da das qu. Comite daran zu zweifeln scheint, daß die Gewerkschaft dem Consum-Verein Laurahüttte ganz fern steht, daß bezüglich des Beitritts der Arbeiter seitens der Beamten keinerlei Zwang ausgeübt wird und daß es hier ganz und gar nicht üblich ist, den Arbeitern den Lohn in Form von Anweisungen auf den Consum-Verein zu zahlen. Ferner erklären wir die Behauptung, „daß die Geschäftsreisenden sämmtlicher Handlungshäuser, mit welchen der Consum-Verein Laurahütte in Verbindung steht, ausnahmslos nur in der Hüttenamts-Kanzlei ihre Aufwartung machen müssen, um daselbst von den Vorstands-Mitgliedern Kasch und Meyer Aufträge zur Lieferung von Lebensmitteln und allerhand Waaren incl. Branntwein und Spiritus für den Consum-Verein entgegenzunehmen", für eine grobe Unwahrheit. Die Bestellung der verschiedenen Waaren erfolgt fast ausschließlich schriftlich und nur in ganz vereinzelten Fällen bei einem Reisenden, was uns die Geschäftshäuser in Breslau, mit denen wir in Geschäftsverbindung stehen, gewiß gern bestätigen werden.

Was speciell das Haus anbetrifft, welches dem Consum-Verein die Spirituosen liefert, so ist dessen Vertreter schon seit Jahren nicht mehr in der Hüttenamts-Kanzlei gewesen. Der Vorstand ist Mittags 12 Uhr und Abends 6 Uhr in dem Geschäftslocale zu sprechen; die Herren Geschäftsreisenden haben aber bekanntlich sehr wenig Zeit, und die beiden vorgenannten Vorstands-Mitglieder können doch einzelne Herren, wenn dieselben in der Zwischenzeit in der Hüttenamts-Kanzlei freundlich vorsprechen, nicht einfach verweisen.

Daß die beiden erwähnten Vorstandsmitglieder zugleich Hüttenbeamte sind, ist ein reiner Zufall und berechtigt durchaus nicht zu dem Schlusse, daß die Gewerkschaft in irgend einer Beziehung zu dem Consum-Verein stehe. Wenn das qu. Comite die Verordnung des Vereins-Vorstandes, wonach es dem Lagerhalter bei 30 Mark Strafe verboten ist, an betrunkene Personen geistige Getränke zu verabreichen, eine löbliche Präventiv-Maßregel einer Privat-Verwaltung nennt und dagegen die unnachsichtliche, strenge polizeiliche Controle, unter welcher die Schankwirthschaften stehen, hervorhebt, so scheint dasselbe nicht zu wissen, daß der Consum-Verein Laurahütte als Gewerbetreibender, der jährlich 96 M. Gewerbesteuer zahlt, derselben strengen Controle unterworfen ist und eventuell dieselben Strafen zu erwarten hat, wie jeder Schankwirth, wenn er den gesetzlichen und polizeilichen Verordnungen zuwiderhandelt.

Auch meinen wir, daß eine Demoralisation des Familienlebens am allerehesten dort eintritt, wo der Mann die meisten oder gar jeden Abend der Woche die „controlirbaren" Räume der Schnapsschänke besucht, hier sein schwer erworbenes Geld verpraßt und dann berauscht nach Hause turkelt, wo eine hungernde Familie seiner wartet, der er statt Brot Verwünschungen, Flüche und Mißhandlungen anbietet. Auch beweist die sich täglich wiederholende Thatsache, daß die Schankwirthe jedes beliebige Quantum von Spirituosen in die „uncontrolirbaren Räume" der Familienwohnung verkaufen; sind die demoralisireuden Wirkungen dieser Spirituosen gelinder, als die jener, welche der Consumverein verkauft? Allerdings ist es dem Gastwirth lieber, wenn er seine Schnäpse gläschenweise im Schanklocale verkaufen kann, weil ihm hierdurch ein Gewinn von 100 pCt. bleibt; sollten die 100 pCt. die Resolutionsfassung gar nicht beeinflußt haben?

Wir glauben doch, denn sonst würden die Herren vom Comite in ihrem humanen Bestreben ein radicaleres Mittel zur Bekämpfung der Trunksucht vorgeschlagen haben; nämlich: allgemeine Verbannung aller Spiritousen und Gründung eines universellen Mäßigkeits-Vereins. Daß sie diesen Vorschlag nicht gemacht haben, ist angesichts ihrer „berechtigten Interessen" leicht erklärlich.

Schließlich bemerken wir, daß das Comite die Toga der Anonymität ebenso schlecht kleidet, wie die Maske des Philantropinismus, hinter welcher das wahre Gesicht, der Egoismus und die Furcht seine „berechtigten" Interessen geschädigt zu sehen, so durchsichtig hervorleuchtet. Wenn das Comite wirklich solche humane Zwecke verfolgt, wie es sich den Anschein giebt, so würde es seine Sache am besten mit offenem Visir führen können. Aber wir wiederholen es, wir und jeder Unbefangene wissen ganz genau, wo hinaus die „Humanität", sowie die Fürsorge für das materielle Wohl des Arbeiters resp. für die sittliche Erziehung seiner Familie der unbekannten Herren läuft.

Dies ist unsere letzte Erklärung in dieser Angelegenheit, da wir es unter unserer Würde halten, dergleichen unwahre, resp. entstellte Behauptungen noch fernerhin zu widerlegen.

Der Vorstand des Consum- und Spar-Vereins (E. G.).

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.